

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

159 (10.7.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526937](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit finanzieller Unterstützung der Sozial- und Gewerkschaften. Der Abonnement-Preis beträgt für einen Monat für Abholung von der Redaktion (Peterstraße 76) 2.15 Reichsmark, drei Daus und durch die Post bezogen für den Monat 2.00 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 55

Wilhelmshaven-Rüstringen, Dienstag, den 10. Juli 1928 * Nr. 159

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 55

Zusagen: mm-Zeile oben
der Raum für Rüstringen-
Willemshaven und Umgegend
12 Preissätze, Familienangelegenheiten
10 Preissatz, für Ausgaben aus-
serhalb des Landkreises 12 Preissatz.
Rat, wenn man „Zoll“ sagt
10 Preissatz, wenn man „Zoll“ sagt
15 Preissatz, dann auf art.
Platz vor „Zoll“ unverbindlich.

An die Partei! Rüstet den Tag! 1878 — 1928.

Am 21. Oktober 1878 trat das „Gesetz gegen die gewerkschaftlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ in Kraft.

50 Jahre sind seitdem ins Land gegangen.

50 Jahre historischen Geschehens treten in den Kreis der Erinnerung.

Am 21. Oktober 1878 wurde die in der Sozialdemokratie politisch organisierte Arbeiterschaft Deutschlands durch ein Ausschließungs- und schimpfläßiges Art. angeschlagen des allgemeinen Rechts gestellt und brutaler Polizeiwilkür, schamlosstem Siegenkunst ausgeliefert. Was die Polizei durch blindwütiges Verbrechen von Zeitungen, Vereinen, Gewerkschaften vorbereitete, was ein verlogenem Spitzelnetz förderte, wurde später von der Justiz durch ein Klaushaus distanziert unglaublich harter Strafurteile verwirklicht.

Eine fünf Jahrhunderte zurück aus der Zeiten Schock empor. Wie ist es damals in der Arbeitersbewegung aus?

Die Organisationen waren zerstört, die Räume leer, die tätigen Genossen ausgewiesen, die Parteipreise verboten, jeder halbwerts verdächtige Genosse auf Schrift und Tinten von Spiegeln verfolgt. Die Auslieferung, die in Frankfurt a. M. die Führer der Bewegung am Weihnachtsfesttag begann, dem „Tag der Menschheit“, traf hunderttausendtöniglich den Geist jener Zeit, in der das Parteiwerk zerstört, gelähmt und die Agitationsfähigkeit der Partei zerstört worden war.

Und aber rückte sie sich wieder empor. Mutige Entschlusskrieger, getragen von einer Opferwilligkeit ohnegleichen, fand die Mittel und Wege, die Agitation und Propaganda für die Partei in intensiver Weise als je zuvor, trotz Sozialistengesetz zu betreiben.

Weit über 1000 Parteidienstler wurden durch die Verbannung des kleinen Belagerungsstaates von Welt und Kind gesessen, existenzlos gemacht und in die Verbannung getrieben.

1299 Zeitungen und sonstige Druckschriften sind verboten worden.

352 Gewerkschaften, Unternehmungen, Gelände, Turn-, Versammlungs- und politische Vereine wurden ausgelöscht und an laufende Jahre Strafhaft und Unterfuhrungshaft über die Arbeiter Deutschlands verhängt, um den Nachgekämpften der Bourgeoisie an der mächtig vordehenden Arbeiterschaft zu gewinnen.

Mit allen Mitteln suchte man die Arbeiterschaft der Sozialdemokratie abwendig zu machen. Neben die Peitsche des Sozialistengesetzes stellte das Jüngste der Versprechen sozialer Reformen.

Aber in unermüdlicher Treue hielt die deutsche Arbeiterschaft des Sozialdemokratie fest. Dank geschäftigen Kämpfern, die die Wunden des Kampfes zu tragen hatten. Sie sind die Sieger geblieben. Sie leben hoch und triumphierend über den Tagen, die sie gehetzt, gewalt und gequält wurden. Ihr Werk ist zu imponieren, der Größe gebührt. Das Sozialistengesetz fiel. Die Sozialdemokratie triumphierte.

Gauk auf den Sieg und Ihr werdet siegen!“ Raum ein geschilderliches Ereignis lebt so eindringlich die Macht der Überzeugung wie das deutsche Sozialistengesetz. Die damals einer übermächtigen Welt von Helden zum Tod der Sozialdemokratie über den Weg hörten, haben es erlebt, wie aus der kleinen verfolgten Schar die stärkste Partei wurde, auf deren Überwindung niemand mehr rechnen konnte. Die Tausende, die unter dem Tod des Sozialistengesetzes starben, die Weltbekannten wie die Namenlosen, leben heute noch in ihrem Werk, in der Größe und Macht der sozialistischen Bewegung.

In Bielavard, dem Mann von Blut und Eisen, der die Sozialdemokratie in Blut ertränken wollte, sank der Drache dahin, bewusst von dem jungfräulichen Nieden Proletariat. Neu entstanden die Organisationen der Partei, der Gewerkschaften; das Genossenschaftswesen blühte empor. Die Sozialdemokratie Preise wurde zu einer Macht, die die wässrige Bevölkerung des kapitalistischen Preises mit Erfolg ente-

gegentrat. Die Arbeiterturn- und Sportbewegung, der Arbeiterturnverein, die Volksbildungsbewegung und andere sich im sozialistischen Kulturbund betätigende Organisationen förderen zu ihrem Teil den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse.

Schulter an Schulter mit den sozialen Parteien aller Kulturländer marschierte die deutsche Arbeiterschaft vorwärts. Kulturpolitisch, wirtschaftlich und kastenpolitisch nannte sie ihre Ziele höher und im Gleichtakt der Arbeiterbataillone marschierte sie an der Spitze des internationalen Sozialismus, – dem Siegeszug gegen den Krieg und den Frieden, die im Weltkrieg die Kämpfer der Welt gegeneinander marschierten und Millionen hunderttausend Jahr, vermag nur zeitweise den Vorwurf des internationalen Sozialismus zu hemmen. Raum und Zeit der ehrenhaften Münd der Kanonen verfluchtigt, et daß Soldaten des Sozialismus sich bereits wieder aufzumachen zu neuer Arbeit im Sinne und Geiste des Kampfes gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen. Die Wunden vorbereitender Parteiaufbau schlossen sich und auch international gliederten sich Gewerkschaften und politische Organisationen wieder in Rader, wie sie an Stärke die Welt niemals gesehen hat.

„So ist nichts anders geworden.“ Es höhnt manch einer, die Geschicht nicht kennt, der den Sturz der Monarchie, das Werden des Volksstaates und seine innere Gestaltung nicht zu fassen vermag oder nicht lassen will. Aus der kleinen verfolgten Schar, die vor 50 Jahren zerstreut werden sollte, ist die Sozialdemokratie, die Partei des schaffenden Volkes, die Partei der Konsen und Handarbeiter geworden. In Reich, Staat und Gemeinde leben wie ihren getagerten Männern. Es ist der zielbewußt Arbeit der Millionen namenloser Kämpfer zu danken, wenn heute an der Spitze wichtiger Ministerien in Reich und Ländern Sozialdemokraten stehen und wenn in den Parlamenten Sozialdemokraten Träger der höchsten Mächte sind.

Hinter ihnen aber muß stehen, allen sündigen Tendenzen zum Tod, der geschlossene Wille der Arbeiterschaft, der Entwölfung die Wege zu eben und den Bau zu vollenden, den unsre Alten prophezeien, zu dem sie den Grundstein legten und den aufzuführen wie weiter tätig sind:

Den Bau der freien sozialistischen Gesellschaft!

Zum 21. Oktober dieses Jahres ruft die Sozialdemokratie Euch, der Arbeiter und Arbeiterväter, Angestellte und Beamte zu gewaltsigem Auftaft.

Ein Tag geschichtlicher Ehre ruft, an dem alle Zweige der Arbeiterbewegung und alle befürworteten Verbände, die den Kulturbau der Sozialdemokratie mit dienen, sich versammeln zum Tag des Belebens, zum Tag der Werbung, zum Tag der Förderung für die Freiheit des Sozialismus.

Am 21. Oktober hält die sozialdemokratische Arbeiterbewegung Heer und Land.

In jedem Stadt, in jedem Dorf, überall, wo sich Gesinnungsgenossen finden, vereine dieser Tag Männer, Frauen und Jugendliche, um in Rückblick und Aussicht neue Kräfte zu sammeln, die Organisation zu stärken und das Geuer der Begeisterung hochzuladen zu lassen an einer Flammentonne wahrhaft idealen Sinnes, an der alle die sich verzehren sollen, die hämisch geblieben sind.

Auch der kleinste Ortsverein der Partei muß diesen Tag feierlich begehen. Alle der Partei befürworteten Organisationen: Gewerkschaften, Sportverein und Turnvereine, Arbeiter- und Landarbeitervereine müssen zu einer wütigen Feier an diesem Tage mit der Partei vereint werden.

Der 21. Oktober, der sozialdemokratische Tag, dient der Vorbereitung für die sozialdemokratische Werbewoche vom 21. bis 28. Oktober. Der 21. Oktober soll alle Organisationen vereinen, die einfallslos den Schlüsse des Sozialistengesetzes getroffen wurden. An die Arbeit! Hoch

Der Parteivorstand.

Vom Spiel in den Tod.

Ein zweites handgranatenunfall bei Katowic. — 8 Kinder getötet, 14 schwer verletzt.

Aus Warschau wird berichtet: Am Dorf Lachowice bei Katowic ereignete sich am Sonntag ein furchtbares Unglück. Eine Angzahl Kinder spielte mit einer aus dem Felde gefundene Handgranate. Die Handgranate explodierte, wodurch im ganzen etwa 22 Kinder Verletzungen davontrugen. Viele Kinder waren auf der Stelle tot, vierzehn weitere wurden in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus überführt. Eine Untersuchung der Angelegenheit ist im Gange.

Jeden Säuer eingezässt.

Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ aus Trient melden, brach in dem Dorf Fornaci, nördlich von Cavigano, ein Brand aus, durch den zehn Säuer eingezässt wurden. Ein vierzehnjähriges Kind stand dabei.

Typhuskrankungen im Rheinland.

Aus Siegburg wird berichtet: In dem benachbarten Egert (Westpreußen) ist der Typhus ausgebrochen. Die Krankheit hat allem Anschein nach auch auf die Stadt Siegburg übergriffen. Hier wurden drei Kinder, die aus Egert geheiratet haben, als typhusverdächtig in die

153 SPD-Reichstagsabgeordnete.

Der 153. sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete bürgte in kurzer Zeit den Wahlkreis ein. Im Wahlkreis Preußen sind durch ein Bericht beim Amtsgericht im Landkreis Gerdau nicht mitgezählt, darunter 1022 sozialdemokratische Stimmen, die auf die Reichstagsabgeordneten entfielen. Ungefährlich erhöht sich der sozialdemokratische Stimmenanteil auf der Reichstagsliste von 25.15 auf 30.78 Stimmen. Da auf einen Stuhl von mehr als 30.000 Stimmen noch ein Mandat entfällt (§ 22 d. RfB), muß der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete des 10. Mandat zugewiesen werden. Es fällt auf den Vorsitzenden des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, H. Falckenberg.



Graf Giuseppe Volpi, Italiens Finanzminister und Mussolinis Hauptstabschef, der plötzlich aus der Regierung geschieden ist. Mit ihm zu gleicher Zeit trat auch der Unterrichtsminister zurück.

Sturm bei den Deutschnationalen.

(Berlin, 10. Juli. Radiodienst.) Von deutscher Seite wird heute früh eine Erklärung verbreitet, in der es heißt, daß Angaben über die geistige Vertreibung der Partei, wie sie in der Umschau zum Ausdruck kamen, nicht den tatsächlichen entsprechen. Inzwischen bestätigt die Deutschnational-Politische Zeitung die Vertreibung der Deutschnationalen gern ungedruckt haben möchte. Danach ist die Vertreibung stürmisch verlaufen, und zwar erließ Graf Welckarp mehrere Niederlassungsbefehle. Welckarp zog die Konsequenzen und legte sein Amt nieder, heißt es würdig in der „D.A.“. „Das darauf in seiner Abwesenheit fast einstimmig angenommene Vertrauensvotum verhinderte nicht die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß die oppositionelle Gruppe unter Eugenberg militärisch stand und eine Entstehung gegen Westart aufrecht erhob. Als Westart dann in den Saal zurückkehrte, wußte er nichts erreichen konnte, verließ er endgültig den Saal. Der zweite Parteivorsitzende Wallrat, führte die Legung notdürftig zu Ende.“ Das, was die nationale Zeitung berichtet, ist in der republikanischen Presse kaum angetroffen worden. Aufzufinden ist bei diesen Differenzen, daß die streng deutschnationalen Zeitungen überhaupt nichts davon erwähnen. Sie berichtet nur ganz knapp über den Abschluß der gestrigen Tagung.



Professor Pickett, dem Genfer Chemiker, ist es unter Mitarbeit des Regierungschemikers Dr. Hans Pöhl gelungen, den Rohraufbau, der wissenschaftlich Sacharole beschrieben wird, auf experimentell Weise synthetisch herzustellen. Nach lachmannschem Urteil ist die Erfindung der beiden Gelehrten für Theorie und Wissenschaft außerordentlich wertvoll, besonders für die Heilkunst, die nun in der Lage sein wird, Forschungen über die Einwirkung der einzelnen Zunderbestandteile beim Stoßmechel auf die menschlichen Organe vorzunehmen.

Wie aus gutunterrichteten Berliner Kreisen verlautet, spricht man davon, daß der Besuch der Bananenstellung mit den Städten Köln und Leipzig in Verhandlungen getreten sei, um die bisher für Berlin vorgesehene Ausstellung in einer der beiden Städte stattfinden zu lassen.

Der Führer der manebonischen Revolutionären Bewegung, General Alexander Protogeroff, wurde nach mehrere Schüsse so schwer verletzt, daß er starb. Auch sein Adjutant erlag seinen tödlichen Verletzungen.



Wenig Hoffnung.

Das Rettungswerk im Polareis vorläufig unmöglich.

Wie aus Spitzbergen gemeldet wird, befürchtet man dort, daß Möhle tatsächlich der einzige sein wird, der von der "Möhl"-Expedition mit dem Leben davonkommt. Die einzige Möglichkeit besteht jetzt darin, daß das Lager von den russischen Gouvernern "Krasin" erreicht wird, der sich jedoch nur sehr langsam vorwärtsarbeitet. Er ist seit Freitag etwa 2 Kilometer nach Osten vorgebrungen. Der "Krasin" hat jetzt eine große Eisglocke erreicht, die etwa ein Kilometer lang und über zwei Meter dick ist. Da diese eine gute Startmöglichkeit bietet, werden die russischen Flugzeuge an Bord des Gouvernements bereit gemacht. Der russische Flieger Babuschkin hat den Befehl bekommen, die Suche nach Amundsen einzustellen.

Wie von der "Citta di Milano" gemeldet wird, ist die Cis-Scholle mit dem Lager der Milano längst in die Nähe von Kap Smith geriet. Der augenblickliche Abstand vom Festland beträgt nur noch $\frac{1}{2}$ Kilometer, doch machen die ständigen Beschneidungen vor der Küste eine Landung unmöglich. Auch Hauptmann Lundborg meint, daß es ausgeschlossen ist, daß die Reute auf dem Eis Kap Smith zu Fuß erreichen. Ein Marsch über das Packeis würde, wie Lundborg erklärt, unmöglich sein. Auch ein Versuch, das Land in dem großen Fjord zu er-

reichen, das Major Waddellens abgeworfen hat, wird ebenso aussichtslos sein, da das zerbrechliche Boot höchstwahrscheinlich von den rücksichtslosen Eisblöcken, die häufig in den freien Rinnen zwischen den Schollen umherziehen, zerdrückt werde.

Eislose Schiffe.

In der ausländischen Presse werden über das rätselhaften Ereignis berichtet. Neuerdings will man z. B. in Paris wissen, daß dem Hölzer-Apparat Löwenstein auf seinem Flug über den Kanal ein zweites Flugzeug im kurzen Abstand gefolgt sei. In diesem Flugzeug soll Löwenstein gelesen haben. Außerdem soll dieser Tag in dem englischen Hafen Tilbury ein Passagier an Land gegangen sein, der mit Löwenstein frappante Ähnlichkeit gehabt habe. Auf alle diese Gerüchte ist nicht viel zu geben. Löwenstein befindet sich wahrscheinlich nicht unter den Lebenden. In London sind am Montag von Sachverständigen Ausschreibungen darüber getroffen worden, ob es möglich ist, die benötigte Tür während des Fluges ohne besondere Kraftanstrengung zu öffnen. Das Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

Hitzewelle in Amerika.

Unwetter und Dürre in Italien.

(Neuport, 10. Juli. Radiodienst.) Heute ganz Amerika ist gegen wieder eine Hitzewelle schriftlich. Die Temperatur am Sonntag steigen durchschnittlich 38 Grad Celsius. In den östlichen und westlichen Staaten wurden viele Personen vom Hitzschlag betroffen. Es werden über sechzig Todesfälle alle Tage des Überaus warmen Wetters gemeldet. In New York fielen der Hitzewelle bereits 28, in Chicago 30 und in Boston 8 Menschen zum Opfer.

Die Hitzewelle, die im mittleren Westen und in den mittelatlantischen Staaten von Nordamerika seit einigen Tagen herrscht, hat bisher mehr als hunderter Todesopfer gefordert.

Aus Rom wird über schwere Stürme und Gewitter in Oberitalien berichtet. In Venedig wurden verschiedene Häuser, in Bologna mehrere, schwer beschädigt. Die elektrische Zeitung war längere Zeit unterbrochen.

Zu Triest herrscht eine derartige Trockenheit, daß die Stadtverwaltung die Bevölkerung zu größtem Sparmaß im Wasserverbrauch ermahnt hat. Wenn es innerhalb einer Woche nicht regnet, befürchtet man das völlige Verfolgen der Quellen, die die Stadt mit Wasser versorgen.

In Rom herrscht eine täglich steigende Hitze. Die "Trisunna" meint, daß seit Jahren nicht eine solche hohe Temperatur zu verzeichnen war. Gestern zeigte das Thermometer im Schatten 35–36 und in der Sonne 48 Grad.

Mit der Bildung der neuen südländischen Regierung soll nach einer heutigen Meldung aus Belgien der südländische Gesandte in Berlin, Blugdyskoff, beauftragt werden.

Staatsgerichtshof gegen Preußen.

(Geheimer Rat aus Leipzig.) Der Staatsgerichtshof befiehlt sich am Montag unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons mit dem Flaggengesetz zwischen dem Potsdamer Magistrat und der preußischen Staatsregierung. Der Staatsgerichtshof kam nach längerer Beratung zu folgender Entscheidung: Die Notverordnung der preußischen Regierung vom 8. August 1887 ist mit der preußischen Verfassung unvereinbar.

Der Präsident des Staatsgerichts Dr. Simone begründete das Urteil wie folgt: Die Notverordnung der preußischen Regierung, die Kreisgerichte zu verlegen, die dem preußischen Landtag mit der Flaggengesetzgebung beschäftigt habe, werde vom Staatsgerichtshof nicht anerkannt, da die Gründe für ihr nicht ausreichend seien. Die Anfeindungsgrundlage der deutschnationalen Senatsgeklagten, daß der Körnerordnung angenommen hat, nicht ordnungsgemäß zusammengelegt war, habe der Staatsgerichtshof nicht zu prüfen gesetzt. Es wäre lediglich zu prüfen gewesen, ob es notwendig war, die Notverordnung zu erlassen und ob die Sicherheit des Landes so gefährdet war, daß eine Notverordnung notwendig wurde. Die preußische Regierung habe wenig vorgebracht und auch das Material sei dafür gering gewesen, aus dem herausgeht, daß die Notverordnung zu Recht erlassen sei. Der Artikel 68 der preußischen Verfassung sei durch diese Notverordnung mehrfach verletzt worden. Und andere rechtliche Verlehrungen habe vorgelegen. Aus all diesen Gründen habe der Staatsgerichtshof die Flaggengesetzgebung der preußischen Regierung nicht für verfassungsgemäß angelehnt. Er halte sie mit der preußischen Verfassung für unvereinbar.

(Berlin 10. Juli. Radiodienst.) Die heutigen Rechtsblätter verfunken es so darzustellen, als sei das Urteil des Staatsgerichtshofs in dem Potsdamer Flaggengesetz, wie es gestern in Leipzig gefällt wurde, eine wohlverdiente Ohrfeige für die preußische Regierung. Dabei bezeichnet das Urteil der Notverordnung überhaupt nicht als verfassungswidrig, sondern wendet sie nur gegen ihre generelle Fassung, die den Anhängen entnommen hätte, die Mahnmäler sollten über den 11. August hinaus angeordnet sein. Die preußische Regierung wird nunmehr die Entscheidung des Reichstages über die Frage des 11. August als Nationalfeiertag abwarten. Wird der Entwurf gestellt, so kann sich Preußen gleichzeitig der Flaggengesetzgebung widersetzen. Außerdem wird die Regierung einen Gesetzentwurf unterbreiten, der angeholt der leichten Annahmefähigkeit des Reichstagsparlaments, eigentlich keine Wehrheit findet und die Notverordnung nicht nur bestätigt, sondern noch ergänzt.

Es wird geprellt!

Zu der Nachricht über die Behinderung eines Reichswehrsoldaten an dem Besuch des Potemkin-Himms wird seitens des Reichswehrministeriums erklärt, der Reichswehrminister billige aus Gründen der Diplomatie das ergangene Verbot und bedauerte nicht, das Verbot des Besuches des Potemkin-Himms aufzuheben. Es werde geprüft, ob die Art des Vorwurfs für im Rahmen der geschwörten Bestimmungen beweist habe.

Dennoch nimmt die Reichswehr für sich das Recht in Anspruch, sich über die Filmenzur des Reiches hinwegzulegen, wohlgemerkt, nur dann, wenn es ihm um Filme mit linksradikalem Einschlag handelt. Traditionelle monarchistischen Charakterfallen fallen nicht unter die Sonderzulassung der Reichswehr, die sogar mit Spionage im Ziel durchgeführt wird.

Die "Bremen" ausgeplündert.

(Neuport, 10. Juli. Radiodienst.) Eine Meldung aus Labrador behauptet, daß das auf der Insel Greenly Island verbleibende deutsche Dampfschiff "Bremen" von Unbekannten ausgestrahlt und ausgeraubt worden ist. Sie haben Kupfer und andere Zeugnisse mitgenommen. Der Kanadischer Kanal, der die

reisen, des Major Waddellens abgeworfen hat, wird ebenso aussichtslos sein, da das zerbrechliche Boot höchstwahrscheinlich von den rücksichtslosen Eisblöcken, die häufig in den freien Rinnen zwischen den Schollen umherziehen, zerdrückt werde.

Eislose Schiffe.

In der ausländischen Presse werden über das rätselhafte Ereignis berichtet. Neuerdings will man z. B. in Paris wissen, daß dem Hölzer-Apparat Löwenstein auf seinem Flug über den Kanal ein zweites Flugzeug im kurzen Abstand gefolgt sei. In diesem Flugzeug soll Löwenstein gelesen haben. Außerdem soll dieser Tag in dem englischen Hafen Tilbury ein Passagier an Land gegangen sein, der mit Löwenstein frappante Ähnlichkeit gehabt habe. Auf alle diese Gerüchte ist nicht viel zu geben. Löwenstein befindet sich wahrscheinlich nicht unter den Lebenden. In London sind am Montag von Sachverständigen Ausschreibungen darüber getroffen worden, ob es möglich ist, die benötigte Tür während des Fluges ohne besondere Kraftanstrengung zu öffnen. Das Ergebnis der Untersuchung liegt noch nicht vor.

württembergischen Staatsregierung und der Vorstände des Deutschen Luftfahrtverbands. Alsdeutlich bestieg Graf Zeppelin die Tochter des verstorbenen Luftfahrers, die Taufkugel. Sie erinnerte an die Kämpfe ihres Vaters mit den Worten: "Wo keine Schäden, kein Platz, wo keine Kämpfe, kein Sieg" und entließ anschließend die Taufkugel mit lässiger Lust am Auftrieb. Schließlich ließen von den beiden Seiten des Luftschiffes die Hölle. Der Name "Graf Zeppelin" wurde sichtbar. Mit dem "Niederländischen Tanzgel" fand die Feierlichkeit ihr Ende.

Das Unglück der "Angamos".

(Sontag, 10. Juli. Radiodienst.) Nach der amtlichen Bekanntstellung ist die Verlustziffer am Anfang des Unterfanges der "Angamos" nicht ganz so hoch, als ursprünglich gemeldet wurde. Die Gesamtzahl der Toten wird auf rund 200 gesetzt. Sechs Passagiere sind bereits gestorben. Die Schiffsräume ließen bis 8 Uhr morgens 32 Mann Beladung und 8 Passagiere auf; also befanden sich im Augenblick der Katastrophe insgesamt 215 Personen an Bord.

Prämierte Brandstifter.

Vor einigen Monaten wurde die ländliche Lautsprecher durch eine Häufung von Bränden beeinträchtigt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß diese Brände planmäßig angelegt waren. Eine ganz Großzahl von Leuten, die an diesen Brandstiftungen beteiligt waren, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß die Brände angelegt worden waren, um den jeweils querst an der Brände anstehenden Feuerwehren die für diesen Fall ausgetretenen Brände zu führen. Bislang warteten die Feuerwehren geradezu auf die vorher angekündigten Brände. Der Stellmacher Paul Klimek aus Baruth, der die Brände vielfach selbst angelegt hatte, erhielt fünf Jahre Gefängnis, 23½ Jahre Arbeit und 36 Jahre Strafzettelverlauf. Der Arbeiter Richard Jäkel erhielt acht Jahre Zuchthaus, der Gutsbesitzer Biehler aus Radel fünf Jahre Zuchthaus und der Gutsbesitzer und Feuerwehrhauptmann Ernst Gude aus Radel zwei Jahre Gefängnis und dreieinhalb Jahre Zuchthaus. Außerdem wurden noch einige andere Angeklagte mit Arreststrafe und Geldstrafenstrafen von ein bis zwei Jahren verurteilt. In nächster Zeit finden noch weitere Prozeße wegen dieser Brandstiftungen statt, so daß sich das Straftonto der Angeklagten noch erhöhen dürfte.

Nach Meldungen aus Mexiko hat sich die dortige Regierung veranlaßt gegeben, auf Grund von Währerungen gegen ihre Orte einen sozialen Frieden — zu verhindern. Die gekommenden betroffenen befinden sich zu diesem Zeitpunkt in einem Privathaus in einer gottesfürchtigen Versammlung.

Der Tod auf den Schienen.

Eisenbahnglück in England.

Vor dem Nachzug geworfen. Unglück hat achtzig Todesopfer und acht Schwerverletzte gefordert. Überund zwanzig Personen wurden leicht verwundet.

Ein Oberpostdirektor des Berliner Postamts S 14 war seit Mitte voriger Woche nach einer Unterholzung von 5000 Mark verschwunden. Die Kriminalpolizei sucht ihn seit Tagen vergeblich. Jetzt ist der Gesuch auf der Bahnhofstraße zwischen Altona und Wanne fest aufzufinden worden. Er hat sich vor einem Nachzug geworfen und ist überfahren worden. Der Tod ist auf der Stelle eingetreten.

Bluttaten im Mahn.

Frau, Eltern und Schwester ermordet. — Sich selbst entlebt.

(London, 10. Juli. Radiodienst.) Nach Witterungsänderungen aus Neapel in Kalabrien hat dort eine Bande arbeitet, die sie begegnet glaubt, in diesem Mahn eine Frau, deren Eltern und seine Schwester ermordet. Die vier Leichen wurden beigesetzt, während der Täter festgenommen worden ist.

In Genua veruntreute der Galizier Hartmann seine Eltern zu erschießen und nahm sich darauf das Leben. Er

hatte durch das Dienstmädchen seine Frau zuvor lassen. Sie floh auf dem Hofe entflohen, um sie in das im Hinterhofe gelegene Schlafräume zu begleiten, wo Hartmann sie ermordete. Der Täter kam aus dem Fenster eines Revolverschulzen auf sie los, der aber schlug. Kurz darauf erschoss er sich in seinem Schlafräume. Die Tat wurde in einem Anfall geistiger Unzähligung ausgeführt.

Widerrechtlich im Irrenhause.

Auf Betreiben der Töchter.

Personenwagen hatte eine gewisse Geschwindigkeit, als sich plötzlich ein Rad von der rechten Seite. Dadurch stieg das Auto um und begrub seine Insassen unter sich. Sie muhten lärmlich in das nahe Krankenhaus überfliegen. Der Tote der Fahrgäste fuhr bereits verstorben.

Piratenüberfall bei Singapore.

Borgellini gab eine Bande bewaffneter Chinesen, die sich als Beamte ausgaben, eine Pistole in Händen genommen, die Ladung geraut und die aus fünf Mann bestehende Schiffsbefragung im Kleinstaum eingeholt, aus dem sie erst nach zehn Stunden freigelaufen wurden. Es ist seit vielen Jahren zum erstenmal, daß Seeräuber in den Gewässern von Singapore auftreten.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschloß sich heute vornehmlich mit dem sozialen Anteil an der Kriegerfürsorge. Der Eintritt in die Sozialversicherung sollte den neuen Reichssozialminister Will mit längerer Aussicht über den Stand der Arbeitslosigkeit dem Ausschuss vor. Die Sitzung dauerte über Mittag an.

Ein Glasdach stürzt ein.

Während der Operation.

Von einem eigenartigen Unfall wurde am Montag vormittag die Münchner Chirurgische Klinik heimgesucht. Während einer Operation am Gehirn des Herrn Seppels, des Nachfolgers des Professors Dr. Simons, mit dem Flaggengesetz zwischen dem Potsdamer Magistrat und der preußischen Staatsregierung. Der Staatsgerichtshof kam nach längerer Beratung zu folgender Entscheidung: Die Notverordnung der preußischen Regierung vom 8. August 1887 ist mit der preußischen Verfassung unvereinbar.

Der Präsident des Staatsgerichts Dr. Simone begründete das Urteil wie folgt: Die Notverordnung der preußischen Regierung, die Kreisgerichte zu verlegen, die dem preußischen Landtag mit der Flaggengesetzgebung beschäftigt habe, werde vom Staatsgerichtshof nicht anerkannt, da die Gründe für ihr nicht ausreichend seien. Die Anfeindungsgrundlage der deutschnationalen Senatsgeklagten, daß der Körnerordnung angenommen hat, nicht ordnungsgemäß zusammengelegt war, habe der Staatsgerichtshof nicht zu prüfen gesetzt. Es wäre lediglich zu prüfen gewesen, ob es notwendig war, die Notverordnung zu erlassen und ob die Sicherheit des Landes so gefährdet war, daß eine Notverordnung notwendig wurde. Die preußische Regierung habe wenig vorgebracht und auch das Material sei dafür gering gewesen, aus dem herausgeht, daß die Notverordnung zu Recht erlassen sei. Der Artikel 68 der preußischen Verfassung sei durch diese Notverordnung mehrfach verletzt worden. Und andere rechtliche Verlehrungen habe vorgelegen. Aus all diesen Gründen habe der Staatsgerichtshof die Flaggengesetzgebung der preußischen Regierung nicht für verfassungsgemäß angelehnt. Er halte sie mit der preußischen Verfassung für unvereinbar.

Wie die Pariser bürgerlichen Blätter melden, hat der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages mit dem sozialen Anteil an der Kriegerfürsorge. Der Eintritt in die Sozialversicherung sollte den neuen Reichssozialminister Will mit längerer Aussicht über den Stand der Arbeitslosigkeit dem Ausschuss vor. Die Sitzung dauerte über Mittag an.

Wie die Pariser bürgerlichen Blätter melden, hat der sozialpolitische Ausschuss des Reichstages mit dem sozialen Anteil an der Kriegerfürsorge. Der Eintritt in die Sozialversicherung sollte den neuen Reichssozialminister Will mit längerer Aussicht über den Stand der Arbeitslosigkeit dem Ausschuss vor. Die Sitzung dauerte über Mittag an.



Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 10. Juli.

Ein zweites Rüstringer wird vermitteilt. Meldeten wir vorige Woche das Verschwinden des bisherigen Kaufmanns Stamme, so erfuhren wir jetzt, daß der von der Baufüll für das Jadestädt seit dem Frühjahr dieses Jahres angestellte und mit Leitung der Arbeiten am Rathausbau betraute Techniker **Karl Reiche** aus Berlin seit dem 1. Juli nicht mehr nach seiner Wohnung und zu seinem Dienst zurückgekehrt ist. Bis zum Schlus der Arbeitszeit am Sonnabend, dem 20. Juni, war der Geschäftsmann noch auf dem Bauplatz. Dann soll er mit einem geliehenen Fahrrad nach Seever gefahren sein, wo am andern Tag Schützenfest war. Dort ist er auch gesichtet worden. Auch hat er das Rad auf dem Bahnhof abgestellt als Bepäckträger nach Station Wilhelmshaven aufzugehen, wo es die Woche hindurch stand. Er selbst blieb aber spurlos verschwunden. Seine Eltern haben Nachricht hergesendet, doch auch sie non seinem Aufenthaltsort nichts wissen. Da gegen ihn nichts vorliegt, was als Grund für eine heimliche Entfernung gedeutet werden könnte, muß angenommen werden, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Aufstall bleibt dabei nur, daß er in Seever das Rad mit seiner liebsten Adress verlassen habe. Der unverheiratete Reiche ist 34 Jahre alt, mittelgroß, schlank, hat sonnenverbrannte Gesicht und dunkles, lichtes Haar und ist bartlos. Kleidung: schwatzgeprägter Anzug und schwarze Hosenträume mit sog. Spiegelknöpfen. Er trug keine Kopfbedeckung.

Einweihung des zweiten oldenburgischen Flughafens. Am Freitag, dem 13. d. M., soll, wie uns vom Ministerium des Innern mitgeteilt wird, der Wester-Schleiffahrt in Bremen, der zweite Flughafen neben dem Jadestädtischen im Oldenburger Land, seiner Bestimmung übergeben werden. Die Einweihung findet Freitag morgen um 9 Uhr statt. Eine größere Zahl Gäste ist dazu eingeladen worden. Nach der Einweihung werden die Gäste unter laufender Führung einen Rundgang vornehmen, der sie mit den Anlagen des Seestrauhofes bestimmt machen wird.

Eine überflüssige Verfüllung. Auf den Antrag des Verbandes für Handel, Gewerbe und Industrie in Wilhelmshaven hat das Ministerium Oldenburg folgende Verfügung erlassen: Auf Grund der § 100c der AGG wird die Verkauf von Tabak und Zigaretten am Sonntagnachmittag bis Ende September für die Zeit von 11.30 bis 1.30 Uhr und von 5 bis 7 Uhr stillzustellen darf. Angestellte, Lehrlinge und Arbeitern, die länger als zwei Stunden beschäftigt werden, ist zum Ausgleich ein Nachmittag in der Woche von 12 Uhr mittags an freizugeben!

Amt 1. September Einführung der Schreib-Briefmarke. Nachdem der Reichskanzler den Wunsch ausgedrückt hatte, eine Briefmarkenreihe mit den Bildern der alten Reichsgründungslegenden werden möge, wird eine solche Reihe am 1. September ausgegeben werden. Sie ist entweder von dem Kunstmaler Smith in Berlin-Schöneberg, für Hindenburg ist ein neuer Entwurf, der von der Hindenburg-Wohlfahrtsmarke abweicht, geschaffen worden. Ausgegeben werden Marken zu 3, 8, 10, 20 und 60 Pf. außerdem eine neugeschaffene 45 Pf. Marke für Einschreibbriefe mit dem Bildnis des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und Marken zu 5, 15, 25 Pf. u. s. m. mit dem Bildnis Hindenburgs.

Schlägerfest in der Müllerstraße. Zu einem großen Menschenauftum kam es gestern abend in der Müllerstraße. Dort hatten sich drei Wirtschaftsbuden in einer Toreinfahrt hingestellt und uitmetzt. Als sie von Hauseinnehmern verworfen wurden, kam es infolge ihrer Unzertrennlichkeit zu einer Schlägerei, in die schließlich Beamte der Rüstringer Polizei eingreifen mussten. Die drei Männer wurden notiert und haben jetzt, da die Klagen über derartige groben Unruhen allgemein sind, eine Strafanzeige zu erwarten.

Offizielles Wiederkommen. Donnerstag abend 8 Uhr soll auf dem Platz vor dem Rathausplatz das erste öffentliche Singen stattfinden. Ein sechstöckiger Thon unter Leitung des Chormeisters Kontraktor Galbmann wird die Zuhörer durch einige Viederzählungen erfreuen.

Wieder ein Sommerfest der Bauarbeiter. Die Bauarbeiter der Jadeähde und der umliegenden Zählstellen feiern, wie wir mitgeteilt erfuhrten, am kommenden Sonntag in Waggers, "Baldschönen" in Schoot ihr diesjähriges Sommerfest. Die Ablöse erfolgt Sonntag morgen 9.12 Uhr vom Bahnhof Wilhelmshaven bis Heidmühle. Von da aus geht es mit Motor nach dem schon gelegenen Festlokal. Neben allerlei Belustigungen für die Kinder findet für die Erwachsenen (Männer

Verbandstagung der Feuerbestattungsvereine.

Aus Bremen wird uns geschrieben: In den Tagen vom 4. bis 6. Juli soll in dem "Haag-Haus" (Böttcherstraße) die 22. ordentliche Verbandsstagung der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache in der alten Hansestadt Bremen statt.

Aus weiter Süden Deutschlands, aus der Schweiz, wie aus Schweden waren zahlreiche Abgeordnete der Einzelvereine und Verbände nach Bremen gekommen, um den wichtigen Begegnungen beizuwohnen. Der Begrüßungsaabend am Mittwoch im Haag-Haus des Bremer Ratsellers nahm einen ausgesprochenen Karlsamt. Unter den vielen Reden seien erwähnt die Begrüßung des Vorstandes des Bremers Vereines, Dr. med. Plehn, des Ehrenvorsitzenden Sanitätsrats Dr. Wegener, Berlin, und des Bürgermeisters Oldenbrück, Bremen, der sein Glas den Grußfeiernden rührte. Am Freitag, 6. Juli, — Ehrenvorstand Dr. Wegener eröffnete die Tagung, die dann von Herrn Senator Sommer für den Bremischen Senat begrüßt wurde. Begrüßungsreden erhielten auch eingesandt von dem Reichsminister des Innern und aus dem Reichsgerichtsamt, das besondere Sympathie gehabt hat. Der Jahresabschluß des Verbandsvorstandes, Dr. Mühlberg, Königsberg, sowie der von Stadtbaudrat Bauer, Bonn, gegebenen Ueberblick wurden dandend entgegengenommen. Ein von Justizrat Marcuse, Breslau, begründeter Antrag, für die Feuerbestattung Rechtsseinheit und Rechtsgleichheit zu fordern, findet einstimmige Annahme. — Für 1932 ist geplant, ähnlich der

in diesem Jahre in Dresden in Aussicht genommenen internationalen Hygieneveranstaltung eine Abteilung für Feuerbestattung anzulehnen. Der Höhepunkt der Verhandlungen stellte ein Bericht des altkatholischen Pastors Dommel, Köln, über das Thema „Katholische Kirche und Feuerbestattung“, dar, welcher wegen Kenntnis des Berichtstellers vom Verständen vertiefend und begeisterten Beifall fand. Die Versammlung beßiglich einstimmig den Ueberkampf gegen die Verleumding leitens des Kreuz fortzusetzen.

Die Sonderveranstaltungen fanden statt: Die erste Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Leiter deutscher Krematorien und eine Tagung des Verbands der preußischen Feuerbestattungsvereine. Zwei sehr interessante Lichtbildvorträge wurden gehalten. — Bräutigamer Müller, Brau, sprach über "Entstehung und Entwicklung der germanischen Sitte der Leichenbestattung", Gardendirektor Kreve, Bremen, über "Bräutigamer Feuerbestattung", Gardeinspektor Kreve, Bremen, über "Bräutigamer Feuerbestattung". — Weitere Vorträge wurden beßiglich die Schaffung eines Landesenteiles für das Feuerbestattungswesen im Auge zu halten. Verschiedene Begeisteerte Anträge wurden entweder zurückgezogen, oder ohne Begeisterung angenommen.

Der nächste ordentliche Verbandsstag findet 1929 in Königswinter statt. — Mit einer Besichtigung des modernen Bremischen Krematoriums und einer Seefahrt nach Helgoland sind die Versammlung ihren Abschluß. — Für die Feuerbestattungsbewegung ist die Tagung von großer Bedeutung gewesen.

und Frauen) Preisregeln und Preisrichter statt. Darum die Parole: Auf nach Schoot am Sonntag, zum Sommerfest der Bauarbeiter!

Etwas von der Gewitterfahrt. Wenn sich an heißen, schwülen Sommertagen dunkelfarbne Wolkenwände, die zusammenhängen und dann Gewitterfahrt ziehen, der jüngste Weiterschlag und Donner über uns hinunterrollen, wird es manchem Menschenkind angängig zu sein. Wenn es nur nicht einschlägt, darf mancher, wenn gerade die Einholz derer, die aus voller Überzeugung und ohne Prostrieren das Schauspiel eines Gewitters führen, sehr beruhigt und beruhigt finden. Die meisten Menschen werden beim Herausnehmen eines Gewitters, wie die Tiere, unruhig und verbergen sich gerade in Zimmern oder suchen längst irgendwo Schutz vor dem Blitz. Da spielt es keinen großen Unterschied, ob es ein Laube, namentlich auf dem Dache, eine Warte, angezogen ist, oder Blitzebene, die sich an den mediterranen Hängen befindet. Bekannt sind die alten Sitten und Gewäuse am himmelwärtsgerichtete, die im deutlichen Vollsonnen mit den ersten sommerlichen Gewittern eng verknüpft sind. Gegen die Gefahren der Gewitter erzielen manche "Wetterfeiße" auf Anhöhen, Bergen und Wasserscheiden und steht in den jungen Jahren "Wetterfeuer", das sind Feuerkönige, Wieden, wie viele. Viele Menschen fürchten sich mehr vor dem Donner, der nach germanischer Mythos der Widerbar des gewaltigen Hammers ist, mit dem Donar seine Feinde erschlägt, als vor der Blitzgefahr. Aus diesem Gefühl heraus verschmäht sich alle Mitglieder der Familie bei einem Gewitter meist in der Mitte eines 31 mers, möglichst entfernt von Wänden oder Schornsteinen, weil an diesen der Blitz niedergeht, wenn es einschlägt. Meist entsteht dann eine Debatte über das Offenhalten oder Schließen des Fensters während eines Gewitters, wobei die Kinder sehr gefürchtet sind. Die einen beschließen, man müsse Fenster und Türen fest geschlossen halten, um keine Zugluft entstehen zu lassen, die als guter Elektrolytäster eine Blitzeffekte bildet. Andere wünschen wieder Fenster und Türen weit offen zu halten, um im Falle eines Blitzeingeschlags die Erdungsleitung voraubringen und verhindern die Möglichkeit, ins Freie zu gelangen, zu erleichtern. Richtig ist: das offene Fenster bei unbedingter Vermeidung von Jagd und Aufenthalt in der Mitte des Zimmers, fern von allen Metallgestalten (Kronleuchter, Telefon u. d.). Im Freien ist die Nähe von Häusern, namentlich Toren, Abzweigungen von Durchzügen, ehemaligen Gartengittern, Telegraphenleitungen zu vermeiden. Am besten ist, wenn man auf freiem Feld vor einem Gewitter überquert wird, einrutsches Haken auf die Erde in einem wasserleeren Graben oder in eine Erdhöhle und nicht auf oder unter einen Hauseingang oder in eine Hausecke gehen! Es ist zu bemerken, daß im allgemeinen der Blitz weniger in Laubbäume als in Nadelholz fällt. Um gefährlichen sind die Eichen, dann folgen die Pappeln, Ahorn, Birke, Esche, Erle und dann folgen sich erst die Nadelholzer an.

Aus den Heimatvereinen. Uns wird berichtet: Der Oldenburger Heimatverein in Rüstringen hieß seine Monatsversammlung im Vereinslokal "Rüstringer Hof" ab. Vor Eintritt in die Tagung wurde das Abendten des verstorbenen Landsmanns Weddermann durch Erheben von den Söhnen geschildert. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils gab der Kassierer Menger den Kassenbericht für das abgelaufene Halbjahr. Es wurde festgestellt, daß der Kassenbestand sich gehoben hatte. Hierauf wurde das diesjährige Stiftungsfest beßiglich und einige Vorbereitungen getroffen. Mit Freuden und Begeisterung nahm der Kassenberichter den Kassenbestand nochmals daran hin, daß am 12. August eine Propagandatafel nach Leer gestiftet.

pr. Polizeibericht. Ein lebendiger Fußball ist am Sonntag von Süddänen-Pad abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden. Sachdienliche Angaben erhielt der Bademeister. Vor Anfang wird gewornt.

Das Tiershut im Sommer. Verschiedene Tiershutvereine geben folgende Anleitungen zur Schonung der Haustiere bei starker Hitze: Sie Kanarien- und andere Rüstigwölfe nicht der hellen Mittagsonne aus; stellen Werde und andere Jagdtiere, wie die waren müssen, an einen schattigen Ort; löse Hunde bei Fahrradtrögen auf Haus; zum Schutz vor quälen den Insekten wie Bremeln — dient seinem Fleisch eine Einreibung mit Bremel; lasse den Pferde den Schweif nicht, denn das ist nur Abwehr der geläufigen Plagegeister; vermeide den Tieren niemals, den Durst zu lösen; lasse den Reitkund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei. Die häufig eingesperrten oder abgeängelten Tiere sind Krankheiten viel leichter ausgesetzt als die anderen. Sorge auch dafür, daß die Tiere nicht übermäßig im Tage mit frischem Wasser gefüllt und sauber gehalten werden. Da die Hundeküte einzige Hartenraumwölde verteilen das Ungeziefer. Schalte die nützlichen Vogel, denn sie sind die besten Freunde des Landmanns, des Obdachters und des Hofsmeisters. Halte die Katzen, wenn die jungen Vogel ausfliegen, im Hause. Auch die Raubwölde, besonders Eulen, Turmfal und Bussard, sind als Räuberjäger wichtig.

Ostene Stellen. Die Deutsch-Australische Telegrafenagentur in Berlin stellt junge Leute im Alter von höchstens 18 Jahren mit Überlandfahrt und Kenntnis der englischen Sprache zur Verwendung im Seeleidienst im Ausland ein. Das Telegrafenamt in Emden und familiäre Postanstalten nehmen hierfür Meldungen an.

Wetterbericht und Hochwasser. Weiter für Mittwoch, den 11. Juli: Bei abnehmenden Winden aus West bis Südwest heiter, warm, trocken. — Hochwasser ist am Mittwoch um 6.45 und 10 Uhr.

Die Masken des Justus Aluverra.

Roman
von
Karl Reiss.Copyright 1927 by Verlag Alfred Beckhoff, Braunschweig.
6. Fortsetzung.

Sie klirrte wie von Kurien geheiht zur Türe. Sie riss sie auf. Draußen war der Korridor von blendend hellem Licht erleuchtet. Menschen tauchten auf — freuten ihren Weg — löschten aus.

Sie lief verkehrt die Treppe zu Deck hinauf. Sie holte tief Atem, als sie oben war. Mondlicht überföhnte den Boden und die Treppe. Die See ging scharf. Wellen schlugen an die blanken — baraten glühend. Sonst nichts. Feierliche Stille war um sie herum.

Sonntag, dachte Barbara. Der erste Sonntag... Endlich raffte sie sich auf und ging nach unten. Henner, dachte sie. Lieber Henner! Wenn ich mit dir reden könnte! Wie alleine ist man auf der Welt! — Da — Ich — Wehe, welche Schnürtug übertrumt sie.

Auf dem inneren Gang lag der Blumenladen. Er war noch hell. Der Florist, ein Dalmatiner, lächelte ihr zu. Barbara blickte hin. Sie koutte ein paar große, farbenprächtige Callasen. Ich hab von dem Dalmatiner eine Karte geben. Darauf hörte sie:

"Von mir. Gute Nacht! In herzlichem Gedachten Barbara." "In Barock von Pessing," sagte sie. "Wenn es nicht noch heute abends..."

Irgendwann Uhr klingt elf. Barbara schloß die Kabinettür. Sie kleidete sich aus. Sie bemühte sich vergebens, Klarheit zu gewinnen, was die neue Lage auf sich habe. Das ercköpte Hirn versetzte ihr den Dienst. —

Nur das eine stand jetzt unumstößlich fest: Dieser Gunderode war ein Gauner großer Sils. Er war der rätselhafteste Kremde, der im Blümchen in ihr Zimmer eintrat. Der beim Defenstern ihres Koffers, den in Dreieckform geschlossenen Edelstein bei ihr verloren hatte.

Sie legte sich zu Bett und drehte die Nachttischlampe aus. Aber als sie die Bäder schloß, zischte eine Stimme aus der Tasche. "Sie werden die Valeure aus dem Trebor des Credit Lyonnais entfernen."

Sie öffnete die Augen. Rieschte sich auf und machte Licht. — Trocken drang die Stimme immer heftiger und näher auf sie ein. Sie läutete allein zu schwach und holte sich Geschärft. Viele Stimmen läuteten jetzt aus allen Ecken: "Entfernen — Sie werden die Valeure entfernen!"

Sie vergrub den Kopf in die Kissen. Verlor sich in die Ohren. Sie hemmte sich mit aller Kraft aufzutzen: Es ist Wohn — Täuschung der erregten Nerven — Halluzination —

Draußen wußte und brachte die See. Die "Schleswig" krachte in den Augen. Leichend stieg sie in die Höhe. Sehr leicht fiel sie wieder. Sturmfrei. Von draußen rollten Wogen bis ans felsenhohne Fenster. Rennen über blanken Räumen an der Breiterwand, die das Bett vom Fenster trennte.

Uferlose Not und Traurigkeit umstatterten die Seele.

Die Einzamkeit, durch die die See mit müden Schwingen rauschte.

6. Kapitel

Am nächsten Morgen schickte Barbara zu Henner. Ob er schon so wohl sei, daß sie ihn in einer wichtigen Sache sprechen könne?

Ein freudiges "Ja". Er hätte um die Ehre, sie in einer halben Stunde zu empfangen.

Henner lag auf einem Siegespfer. Im Kimono. Decken auf den Knieen. Das rechte Bein gestützt.

Gehörkammt aus Morgen Barbara!

Sie reichte ihm die Hand. Sie lächelte. Ich wollte dich vor allem fragen, wie es dir geht. Demnach nach — gut!

"Zelde! Ich es der Humor des Sünders, der am Galgen Baumwelt. Ich habe das Empfinden, daß der Strud mit Höchst nahe ist."

"Armer, lieber Sündner! — Kann ich Ihnen nicht helfen?"

"Wenn du losel Gnade hättest. Eben war der Gunderode bei mir. Er erzählte mir von einer traurigen Ameliekeit gelegen und nach dem Koffer gestern abend. Sei nicht böse, Barbara. Mir ist Abel von dem Kerl geworden."

"Dann schmücken unser Seelen wunderbar im Gleismarkt. Soll ich ihn erledigen?"

"Danke — nein. Vielesfalls befürchte ich das falsch. Werum ich bitten möchte: Ich Spielle niemals wieder mit ihm."

Etwas Trostes. "Weiches Lang in ihrer Seele auf. Sie lächelt. Ich weiß es nicht. Aber sie kann nicht angängig machen. Seit hat sie weinen keinen Zweck. Alles hängt am Wahnsinn — davon, daß unter Augen offen halten. Dieser sogenannte Gunderode ist ein abgefeiltes Schut. Reulich in der Tat — ich weiß es ganz genau: ich sah die Stufe — hob den Fuß abdrück hoch — Gott ist mein Zeuge, ich hab ihn bis zur Stufenhöhe. Freudenlos klemme ich die Ferse, kreche mit den Stiefelsohlen an die Schwelle, doch ich lärmten mußte. Ich ahnte es bloß. Nun weiß ich es."

Sie schloß die Augen. — Strich mit weißen Fingern über ihre Stirn.

Er fuhr hoch. "Ring noch einmal an. Hostia — Überkrat — mit hellen hingebauenen Worten."

(Fortsetzung folgt.)



Wilhelmshavener Sänger im Ursulat. Das geht mit dem Wunsch um Ablösung der folgende Bericht zu: Der Männergesangverein „Süderland“ Wilhelmshaven machte seinen Familienausflug per Wagen zum Neuenburger Ursulat. Um 8.30 Uhr wurde vom Vorsitzenden des Gesangvereins das Signal zur Abfahrt gegeben und die mit den Sängerknaben gesohmachten Wagen schien sich in Bewegung. Die Sänger lobten eine Gousschikanone. Es wurde eine Tänzerin bestimmt, die zusammen mit einem schönen Wagen fahren konnte. Um die Mittagszeit war man am Ziel. Kurze Erfrischung, dann wurde mit einigen Wahlen wieder ein schöner Alte wählbarer Sangesüberleiter gewählt. Der Vorsitzende konnte ein vom Vergnügungsleiter gestiftetes Banner mit treffenden Worten der Jugend überreichen. Für die Jungen sind er die reichen Worte, die darin gespielt sind, dass auch sie später einmal ewige, freue Sangesüberleiter werden. Dann ging es zur Jagdfeier; voran die Gousschikanone und die Jugend mit ihrem neuen Banner. Ein schönes Bild war es, als die Sänger mit ihren Damen angetreten standen und sich einen „Schlag“ aus dem Speisewagen geben ließen. In der Waldsluft hat es wohl allen gemundet. Darauf konnte jeder ein Stündchen ungebunden den Urmalz durchstossen. Um 3 Uhr wurde wieder zum Standesamt aufgebrochen, nachdem die Jungen „Wer hat dich so schön Wald“ und „Sommerfeels“ gelungen waren. Bei der Ankunft begrüßte der Vergnügungsleiter seine Sangesüberleiter schon wieder auf dem verhüllungsvollen Wagen, welcher nun den schönen Wagen herabdringen sollte. Die Zeit bis zum Koffe wurde ausgestattet mit Gehang, Damenpreisregeln, Herrenpreisregeln und für die Kinder mit Bewegungsspielen, wobei die besten Leistungen bewertet wurden. Um 7 Uhr wurde die Feierabend angekündigt. In den schönen Sommerabend hinein ein Singen und Klängen auf jedem Wagen, so nahm man Abschied vom schönen Ursulat. Der Süderland machte somit unter den günstigsten Witterungsverhältnissen einen herrlichen Familienausflug und er konnte viele Freunde in der großartigen Natur anschauen.

Am Abend des 1. August ereignete sich auf der Strandpromenade beim Domuscafé ein tragischer Unfall. Ein junger Mann, der auf unglücklich, dass sie sich eine ernsthafte Frustellung wünsche, Palonten hielten und es sollte nur heraus, doch eine Überführung der Gefährten zum Arzt mit dem Auto nicht war.

Seitiges Auskunftsprogramm. Für das heute abend 8 Uhr auf dem Waldbrettfach beginnende Konzert ist folgendes Programm ausgestellt: 1. Unter dem Siegesbanner, March von Bon. 2. Ouvertüre 1. O. Der König von Portos, von Adam. 3. The Troubadours, Intermezzo von Bowles. 4. Fantasie a. Die Meistersinger von Nürnberg, von Wagner. 5. Mein Traum, Walzer von Waldteufel. 6. Soldatenmarsch, Polopuccini von Hannemann.

Darel.

Die Schüler zur Verlegung des Technikums. Die Alt-herren-Bereinigung des von der Stadt Oldenburg übernommenen Technikums Barel hielt am Sonntag ihre Jahresversammlung im „Alee-Hotel“ ab. Zu der Verlegung des Technikums nach Oldenburg lädt die erste Vorstande, Herr Direktor Hammann, Rüstungen, etwas folgendes aus: Es könne nicht Sach der Altberren-Bereinigung sein, zu der Tafel der Verlegung nach Oldenburg Stellung zu nehmen oder an der Uraufführung, welche zu der Verlegung gehöre, Kritik zu üben. Die Altberren-Bereinigung bewege lediglich einen Zusammenschluss der Absolventen zur gegenwärtigen Rücknahme und zur Aufrechterhaltung der Beziehungen zu ihrer alten Lehranstalt. So lehne sie die Verlegung aus wirtschaftlichen Gründen für die Stadt Barel abwehrt, so müsse sie sich doch darüber klar werden, ob die Ausbildungseinrichtung, mit welcher sie in Zukunft die Beziehungen zu pflegen hat, nicht nach Oldenburg verlegt wird, und dort kann sie als Lehrstätte als höchstes Bauwerk, dem höchste Wohlwollen haushalte weitergelebt wird. Eine etwaige Neuerrichtung in Barel sei mit den Absolventen der fröhlicheren Schule, welche sich nachmehr in Celle, Oldenburg, Barel befindet und jetzt wieder nach Oldenburg zurückkehrt, nichts zu tun. Redner führte dann weiter aus, dass die A.B. nichts für die Bestrebungen unterstellt hat, eine Verstaatlichung bzw. die Annerkennung der Schule herbeizuführen. Stets waren es jedoch wirtschaftliche Momente, welche dieses für die Absolventen so dringend notwendige Erfordernis nicht zur Wirklichkeit werden ließ. Aus diesem Grunde sei es zu begreifen, dass die Anzahl von der Stadt Oldenburg als städtisches Institut jetzt so eingerichtet und geführt werden soll, dass der Annerkennung nunmehr nichts entgegensteht. Bedauernlich sei die geplante Neuerrichtung in Barel. Es sei im Interesse des technischen Schulwesens nicht wünschenswert, dass Schulen, deren Beziehungen durch angästige wirtschaftliche Verhältnisse künftig bedroht sei, dagegengetreten und einer großzügigen Zentralisierung hinderlich im Wege stände. Herr Direktor Barel wies dann ebenfalls noch an die Schwierigkeit der Verlegung nach Barel nach Oldenburg hin, welche er befürchtet, da er bei gleichem oder ähnlichen wirtschaftlichen Standort der Anfang in Barel nicht mehr genugend gesichert gewesen ist. In Oldenburg würde die Durchführung der Annerkennung leichter sein, da die hierfür erforderlichen Einrichtungen grundsätzlich schon vor-

Stierkämpfe am der Riviera.

Gestern sind sie in Italien, dann in Frankreich, ein drittes Mal wieder an einem anderen Ort der blauen Küste. Aber gleichviel, wo sie auch stattfinden mögen, immer bilden die Stierkämpfe für die Einheimischen ein Volksvergnügen, für die Fremden eine Sensation. Mit Spannung erwarten die Fremden die angekündigte Darbietung. Das Publikum wechselt künftig, denn wer einmal einen tollen Stierkampf beobachtet hat, geht nicht leicht zu einem zweiten. Die Einheimischen aber, stolz auf ihr schönes Land, reihen sich heimlich die Hände, denn hier gibt es etwas zu verdanken.

Die Sonne brennt heiß auf in aller Eile ausgerichtete Menschen. Aus die tuerkisen Blätter (für 100 Franc) sind mit einem Segeltuch überspannt, das den hellen Rahmen „Doch“ führt. Die Leute lassen sich das bisschen Extravaganz teuer bezahlen. In den Kiosken herrscht ein großes Gedöng: Leute aus dem Volke, neugierige Ausländer, Offiziere in bunten Uniformen, Millionäre, die mit dem „Train bleu“ angekommen sind und von diesen originalen Unterhaltung einen Amoretten für sich abholen. Das hat jedoch ganz seinen Grund. Amerika ist doch sonst für Rekorde, Sensationen und Rekorde am meisten übrig hat. Darum ist es leicht zu verstehen, wenn dort Begriffe wie Heldentum und Rettung, Mut und Dummheit, verwurzelt werden. Sonst wäre es wohl ausgeschlossen, dass eine Tafel mit folgender Aufschrift in einem Naturpark Kaliforniens Dafeinschreitung hätte. Wer die Aufstellung dieser Tafel für nötig hielt, hat sicher sein Volk gut gekannt. Dort steht nämlich zu lesen: „Held! Nicht zu weit!! Es gibt keinen Unterschied zwischen Mut und Dummheit. Warum sollen die Bestattungsvereine an uns unnötig bald verdenken?“

Die Stierkämpfe sind noch ein Kapitel für sich, und wenn man bedenkt, dass diese Art von Volksselbstvergnügung oder auch Sport sich bis in unsere Tage erhalten hat, dann darf es einen auch nicht wundernehmen, dass Amerikas Jungvolk doch auch diese verlorenen Gelegenheiten nicht entgehen lässt, um seinen Durst nach Ruhm und Heldentum zu stillen. Die in Frankreich vorgeführten, aus der Provence kommenden Stierkämpfe bestehen darin, dass „Sier“ (meistens ist es eine Kuh) eine kleine, ungewöhnliche Hörner besetzte Kolossal loszureißen. Eingesetzt werden die Stierkämpfe durch einen prächtigen Umzug und einige Szenen, die die einzelnen Phasen des willigen

Spanischen Stierkampfes darstellen. Zwischen durch werden tödliche Stierkämpfer vorgestellt, bei denen der Matador Charlie Chaplin kostüm und Bewegungen nachahmt, um tödliche Wirkungen zu erzielen. Armer Stierkämpfer, den sie zu solchen Mitteln greifen muss, um dem Publikum zu Kosten zu reißen. Die letzten Runden des Vorführungsabschnitts genannt „Amateur-Kämpfe“, an denen auch sehr jugendliche beteiligt sind. Diese Runde entfernen sich bei den einheimischen Besucherinnen einer großen Selbstachtung, denn jetzt ist eigentlich der Augenblick gekommen, wo es etwas zu verdauen gibt. Dem Sieger winkt nämlich ein Geldpreis, der bis je nach der Wildheit des „Sieres“ der Freigebigkeit des Publikums von Minuten zu Minute steigt.

Den „Sier“ werden also hässlich traktiert die Hörner umwidmet. Dann wird ihm eine rote Blaue angezogen, damit ihm nur ja nicht gefällt. Bei einem richtigen Stierkampf geht es nämlich um das Leben des Stieres, während es hier nur um das Leben des Menschen geht. Nun kommt die Zeit beginnen. Minde Städler, bekannte Franzosen, sprungbereite Spanier setzen über die Schranken hinweg, millen das längst gefallene und geübte Spiel wieder einmal aufzunehmen. Aber auch Amerikos jungen Leute finden sich ein, denn das gibt doch einen wunderbaren Hintergrund zu einer photographischen Amateuraufnahme ab, mit der man sich dann „drüber“ stolz ausstellen könnte. Ein Glanz gleich dem des heiligen Valentino wäre einem dann gewiss. Einer steht sich also in Potsdam, um seinen lieben Freund „Kamps“ mit dem wilden „Sier“ zu vereinen. Offenbar ist aber die gute „Barbie“ (Ruh) vom Sonnenlicht stark geblendet oder gefällt ihr der Photograph nicht, — furchtbar lebt sich kontrastierend in Bewegung und bald liegt der gute Junge blutüberström am Boden. Der zweite wird ebenfalls angefallen und muß mit außerordentlichem Bein und zerbissener Hose vom Kampfplatz weichen. Wie bloss ist von dem „Sier“! Dennoch sieht man ringsum nur ein Lächeln der Befriedigung. Wäre die Letzter nicht gar zu ernst gewesen, so hätte wohl mancher, der die Amerikaner fürchter die prachtvollen Sprünge der Einheimischen mitteläßig beobachtet, sich innerlich gefreut.

Den Preis belam ein Reaktionär mit einem unheimlichen Staubwolfskopf. Während seine „Carina“ ihn innehalt empfing, wurden die beiden „Helden“ ins Kontinenthaus übergeführt. Aus der photographischen Aufnahme ist leider nichts geworden. Dafür nahmen aber die beiden „Helden“ ein anderes „Anhänger“ nach Amerika. Dr. Raetho Haar.

481 Stunden getanzt.

Die Polizei macht dem Tanzwettbewerb ein Ende.

Mittwoch lang nach dem Ablauf jeder Stunde sich stärken und Minuten lang nach dem Ablauf jeder Stunde sich erholen, noch 24 Stunden dazwischen die Aufgabe, Tanzlustige daran, wenn es sein muss mit Brachialgewalt, zu hindern, die Tanzbeine zu schwingen. In der Ausübung dieses Auftrages kam es tatsächlich zu einem förmlichen Ringkampf zwischen Polizisten und Tanzwütigen; ein Fall, der wohl vereinzelt in der Neugierde Polizeikontrolle dargestellt.

In dem genannten Heftsaal wurde nämlich der Marathonwettbewerb der Tänzer in Newport abgehalten. Ein spleeniger Millionär hatte bereits vor Jahren die Idee, dem ausdauerndsten Tänzer der Union eine Belohnung von 100000 Dollar auszuspielen. Es sollte ein Wettbewerb zwischen fünfzig Tänzermeister abgehalten werden. Es sollte im Vorjahr ein berufsmäßiger Einzelkämpfer den Dauerlauf von 41 Stunden auf. Er hat zweimal gebracht, sieben Tage lang mit ganz geringen Unterbrechungen auf die Stimmnale eines Tagesschandlers seine Kunst zu zeigen. Ob dieser Ausdauer wintle ihm dann der Lohn von 50000 Dollar.

Für den diesjährigen Wettbewerb hatten sich etwa zweihundert Paare gemeldet, von denen allerdings in die engere Auswahl nur die Hälfte aufgenommen wurde. Daraus fielen fünfzig Paare bereits am Ende der ersten Woche vor Erholung und Müdigkeit aus. Von den weiteren fünfzig teilten zweihundert bis Ende der zweiten Woche durch. Am zwanzigsten Tag schwangen nur mehr neue Paare, die aber um so wütender und zähler, die Tanzbeine im Saal. Der Wettbewerb zog eine ungeheure Masse von Neugierigen an, die die Galerien des großen Saals auf das letzte Plauschen hielten. Beim ersten Tag haben Geduld genug, auch bis zehn Stunden, dem Wettbewerb, der Tag und Nacht mit ganz kurzen Unterbrechungen vor sich ging, zugesehen. Die Tänzer dienten nur fünfzehn

Stunden lang nach dem Ablauf jeder Stunde sich stärken und Minuten lang nach dem Ablauf jeder Stunde sich erholen, noch 24 Stunden dazwischen die Aufgabe, Tanzlustige daran, wenn es sein muss mit Brachialgewalt, zu hindern, die Tanzbeine zu schwingen. So das nicht geschehen war, so ist es jetzt wieder Wicht, einzutreten und die örtlichen Personen, die seit neunzehn Tagen sich im Saal herumtreiben, zu verholzen, das Wettbewerben aufzugeben. Die Polizei hat in aller Eile ein ärztliches Gutachten eingeholt, das ist dann die Handbahn zu einer Intervention bot; sie erfolgte unter riesigem Aufsehen.

In den Abendstunden hielten vor dem Lokal zwei Polizeiautos, denen zehn Polizisten entstiegen. Sie betraten den Saal und forderten die Tanzenden auf, sofort den Raum zu verlassen. Dieser Aufruhr wurde nicht Folge gegeben, sondern die Tänzer fielen zuerst, es waren mehrere hundert, zusammen, für die Tanzenden Partei. Die Polizei musste den Saal räumen, wobei einige Verhaftungen und Verletzungen wurden. Beide Tänzer ziemlich gleich stark einsatzfähig. Erst zum Schluss konnte Brune durch Misserfolg des Gegners einige Worte Vorprahre erreichen und darüber mit gut zwei Uhr Vorprahre den Sieg für sich holen. Im Vereinslokal von Herrn Reiners in Jeringhave wurden noch einige gemütliche Stunden verlebt.

Oldenburg.

Der Gemeindevorstand forderte die Wegesicherung auf, Grundstücke und Gebäude anzumelden, das gleiche sollen die Inhaber von gewerblichen Betrieben mit ihren Kaufleuten tun. In Jeringhave. Klootschieker-Weitkampf. Am Sonntag trafen sich die Klootschiekerinnen Brune und Jeringhave-Rotenbahn zu einem friedlichen Wettkampf. Jeder Verein stellte eine bestreite Person, so dass ein interessanter Kampf zu gestande kam, der auch gleich darf einspielen. Zur Anfang waren beide Vereine ziemlich gleich. Erst zum Schluss konnte Brune durch Misserfolg des Gegners einige Worte Vorprahre erreichen und darüber mit gut zwei Uhr Vorprahre den Sieg für sich holen. Im Vereinslokal von Herrn Reiners in Jeringhave wurden noch einige gemütliche Stunden verlebt.

Oldenburg.

75 Jahre Rennverein. Der Oldenburger Rennverein, jetzt durch Zusammenlegung mehrerer Vereine Oldenburger Landesrennen“ bestellt, hat in diesem Jahre 75 Jahre gefeiert. Er wurde im April 1853 gegründet und hat in dem Jahre das erste Rennen in Oldenburg abgehalten. Das diesjährige Rennen in Oldenburg-Ostendorf wird am 2. September abgehalten werden.

Oldenburgische Schweine in Ungarn. Der „Alg. Fleischgesetz“ wird geschrieben. Die Verbrennungen der ungarnischen Jüden und Roma, die bis auf Feuerwerkgewicht gerichteten Justizialen auf Prozessur eines Fleischschweines umgestellt und nach älterem Datum, weil kein solch mehrere Leichen nur auf jedem Jahrhundert für Fleischschweine finden lassen. Die von diesen Kreisen aus Oldenburg begonnenen Schweine haben größtmöglichen Erfolg gefunden. Allerdings sind zu hoch geplante Erwartungen nicht sofort erfüllt, doch hat sich jetzt eine Gesellschaft gebildet, welche das erzielte Ziel nunmehr rationell anzstreben will. Als Leiter dieser mit 1 Millionen engl. Pfund gegründeten neuen Viehhörtschaft sind zwei Viehhändler aus Bremen auf zehn Jahre angestellt worden. U. a. ist an der Gründung auch die Berliner Viehhörtschaft beteiligt. Die Most- und Zuchtwölfe sollen noch den Wüsten der Gründer nicht auf Oldenburger Schweine beschränkt bleiben, sondern auch mit original englischen Schweinen fortgezogen werden. Wie weit die über dies Ziel hinausgehenden Zukunftsprojekte, wie z. B. die Einfuhr alternder Wölfe nach Ungarn oder die Anfänge ostfriesischer Bullen zur Blutaustrichtung der Zucht Verwirklichung finden, mag die Zukunft lehren.

Die Antwort aus Emden. Die Interessenten an der unteren Ems haben all die Jahre hindurch, wo es um den Bau des Kettentunnels geht, einen verwaschenen Kampf gegen dessen Verwirklichung geführt und dabei oft recht sonderbare Grinde angeführt. Was man aber jetzt gegen den geplanten Ausbau des Hunte-Leda-Kanals anführt, und welche eigenartigen Vorstellungen über Verkehrsleitung dort herreisen, dürfte doch noch nicht dagewesen sein. Die Kaufmännische Deputation in Emden führt unter anderen folgendes gegen diesen Plan an: „Um will Oldenburg auch noch den Hunte-Leda-Kanal (Hunte-Ems-Kanal) erweitert werden, damit die holländischen Schiffe den ostfriesischen Kleinhäfen das Leben leicht gans ausblößen und die Kaufmannschaft in den Emsdälen ihr bisherigen Handel ganz an Bruns und Brake abgeben kann. Wenn man

Meereswasser als Trinkwasser.



Kommende Vorwärts mit seinem Trinkwasserfilter. Der bekannte Ocean- und Polarflieger Vorwärts empfing, während die beiden „Helden“ ins Kontinenthaus übergeführt wurden. Das Trinkwasser filtriert. Diese Erfindung ist von großer Bedeutung, da er vor allem Schiffbrüchigen das fast immer unmöglich Miteinander von Südwasser reicht.

In Papenburg, Leer und Emden schafft für die von Oldenburg ausgehende Verbindung mit dem Dortmund-Ems-Kanal die Kanalübersetzung über den Leeda-Wümme-Kanal. So handelt es sich dabei um den Großschiffahrtsweg entlang des Campe-Dörpen-Kanal. Das sollten die Oldenburger doch noch wissen! Man sieht an der Haltung Oldenburgs auf dem Gebiete des Verkehrsweises, wie notwendig es ist, endlich Schluß zu machen mit dem Partitismus und zu einer einheitlichen Leitung dieses wichtigen Teils aller innerwirtschaftlichen Fragen zu kommen. Wie lange soll die Kleinstaaten das Wohl des ganzen stören? Vielleicht interessieren Sie der neue Reichstag und der neue preußische Landtag für diese Frage etwas mehr als bisher gesehen. Es wird Zeit! Vor allem scheinen uns die Emdener in einem schweren Irrtum befangen zu sein, wenn sie glauben, daß in dem wissenschaftlich wertvollen Staatsgebiet wasserwirtschaftliche Verbesserungen im Unterweser-Emsgebiet nur über vornehmlich nach dem Prinzip der Erstaunstmauer geregelt werden sollten. Doch durch eine Erweiterung und Verdichtung der Kanäle die offizielle Kleinstaatshaferei ernstlich an die Dauer gefestigt wird, ist sicher nicht zutreffend. Selbst wenn hier und da ein Ausfall entstehen sollte, wird verschafft durch die eisernen Verkehrsmauern nichts als mehr gemachte

N. Betriebsnormalisierung des Spargards zu Oldenburg. Vor einigen Tagen wurde die Röntgenstrahlung durch die Thüringer-Gesellschaften bei den jetzt verpaßten früheren südlichen Ton- und Torfwerken in Scherzer vorgenommen. Wie wir hören, stehen in den Tonwerken technische Betriebsnormalisierungen bevor, die dem Werk Erfüllung der notwendigen Rentabilität verschaffen sollen. Nach Prüfung durch Sachverständige hat sich herausgestellt, daß der elektrorömische Antrieb, der durch im ganzen 35 Elektromotoren erfolgt, auch als unrentabel erwiesen hat. Nun beschäftigt die Betriebsleitung eine Umlösung auf den Antrieb durch eine Dampfturbomotor. Durch diese Umstellung soll der Kohlenverbrauch bedeutend herabgemindert werden. Gleichzeitig will man noch weitere Betriebsverbesserungen einführen, durch die auch eine Einsparung an Erdbelebung — man spricht von 50 Arbeitern — erzielt werden soll. Die Frage der technischen Durchführung, ob auch eine Umstellung des neuzeitlichen Brennstoffs auf Herstellung von Druckgaseröden geschieht, wird durch Sachverständige Ingenieure der Oldenburger Ingenieur-Akademie geprüft werden, bevor die Stadt als Eigentümerin des Werkes ihre Zustimmung gibt.

Durch einen Hund schwer verunglückt. Ein schwerer Motorradunfall wurde in der Gartenstraße durch einen großen Hund verursacht. Er sprang vor das mit zwei Almosenfertern besetzte Auto und wurde angefaßt. Während der harten Radfahrt glimpflich davonkommt, flog der vorbereite im weiten Bogen auf das Strohpolster und erlitt darunter schwere Verlegerungen, doch er ins Krankenhaus befördert werden mußte.

Blechtransport. Ein Transport von 98 fetten Sauen, im Einzelgewicht bis über fünf Zentner, wurde auf der diesigen Blechstraße durch die Firma Springer für die Wurstfabrik Gr. Thyberg, L.G., in Hannover, verladen.

Ein Betriebsaufstand. Über den Vermögen des Vereins "Wismar" e. V. in Oldenburg ist anfangt das Konfususfeld offen. Bei der jetzt laufenden Schätzverteilung sind verfügbare 343,39 RM. Dienstleben gegenüber 60 RM. beworbenen 32,96,72 RM. nicht ausreichende Forderungen. Auf die nichtvorhersehbaren Forderungen gelangen also 0,86 Prozent, das sind 86 Pf. für 100 RM. zur Auszahlung.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Jever. Zur Frage der ausgesteuerten Arbeitslosen. Auf den Artikel vom 4. Juli dieses Jahres teilte das Arbeitsamt Jever folgendes mit: Im Bereich des Arbeitsamtes Jever sind die Arbeitslosen überwältigt worden. Es sind in den letzten Monaten nur drei ältere Arbeiter, welche für eine Vermietung nicht in Frage kamen, nach 20 Wochen ausgesteuert. Das Arbeitsamt Jever war bis jetzt in der glücklichen Lage, alle Erwerbstätigen, welche vor der Aussteuerung standen, bei Arbeitsbeschaffern unterzubringen. Im Bezirk des Arbeitsamtes Jever werden zurzeit Stachanträgen ausgesteuert, bei denen zeitweise 100 Erwerbstätige Beschäftigung finden. Alle Ausgesteuerten haben die ihnen zustehende Unter-

Wort aus 6000 Kilometer Entfernung.

Ein sensationeller Kriminalfall.

Aus Rom wird berichtet: Der Held einer sensationellen Kriminalaffäre, der Gattenmörder Tommaso Martin, ist dieser Tage, jenseits des Oceans, in Uruguay verhaftet und den Bordern jenes Landes, wo er sein Verbrechen begangen hat, überliefert worden. Er befindet sich bereits hinter Schloß und Siegel.

Tommaso Martin wird des Gattenmordes beschuldigt. Die Tragödie, deren Urheber er ist, unterteilt sich jedoch so und gar nicht den banalen Gedanken, wie die Polizei und das Gericht so oft zu tun pflegen. Dennoch hat der Italiener eine einzige Frau, die nicht zunächst romanisch aus einer Entfernung von sechtausend Kilometern ermordet. Zwischen beiden, dem Mörder und seinem Opfer, lag der Ocean. Die Geschichte kam so:

Tommaso Martin hat vor vielen Jahren seine Cousine, eine hübsche, neugeborene Mädchen geheiratet. Die ganze Familie hatte gehofft, daß dieser Mann einen schönen Widerstand entgegensetzen würde, da der junge Mann einen schlechten Leumund hatte. Er trat als arbeitschwer und überliefert als unverzerrlicher Schützenjäger. Die Braut sah jedoch durch auf diese Bekleidungen nicht abhalten. Sie wußte, daß sie jedoch durch all diese Unzulänglichkeiten nicht glücklich werden würde. Sie zündete zu kämpfen, schrie, und die Frau immer wieder auf ein späteres Datum verzögerte. Dies fühlte sich durch Schnupftabak sehr schlecht. Schließlich gelang es ihr, das Geld, das sie zur Reise benötigte, aufzutreiben, und zwei Wochen später traf sie plötzlich in New York ein. Die Überquerung des Gatten war groß, jedoch durchaus nicht angenehme Natur. Er fühlte sich bereits frei und freute sich dieser Freiheit. So gestaltete sich das Wiedersehen für die arme Frau recht traurig. Der junge Italiener vernachlässigte in der Folgezeit immer mehr seine Gattin, die schließlich keinen anderen Ausweg sah,

als abmarsch nach Europa zurückzukehren. Sie hatte jedoch nicht den Mut, bei ihren Eltern Unterkunft zu suchen, sondern bat die Verwandten, sie aufzunehmen.

Durch diese Entäußerung ließ die Frau sich noch immer nicht zu einem Bruch bewegen, und so wurde die kurze Zeit darauf und danach, die sie in einem kleinen Raum Mann mit. Dieser verlobte ihrbrieflich, daß er noch immer sie liebt. Es sei ihm gelungen, viel Geld zu erwerben und er werde sie nun, von einem hervorragenden Spezialarzt begleitet, nach Italien einfliegen, um seine frische Gattin zu besuchen. Der angekündigte Schluß blieb aus. Stattdessen kam ein kleines Paket. Es enthielt ein Medikament, langjährig in einem kleinen Fläschchen verpackt, und einen Brief. Tommaso machte seiner Frau die Mitteilung, er sei von der Reise durch dringende Geschäfte, die keinen Aufschub dulden, abgehalten worden. Er habe jedoch bereits mit einem berühmten amerikanischen Arzt gesprochen und diesem den Brief seiner Frau, worin sie ihre Krankheit ausführlich schildert, gezeigt. Der Arzt habe ihm nun das beigebrachte Medikament gegeben, das unter allen Umständen die Patientin heilen werde. Es ist ein Wundermittel, das allerdings an einer Quelle, am besten in der Nähe des Pal Grande, eingekommen werden müsse. Auch dürfe sie niemandem von der Angelegenheit erzählen. Zum Schluß äußerte Tommaso den Wunsch, seine Frau möge nach Erhalt des Briefs verbleiben.

Am nächsten Tag begab sich nun die Frau zu der Quelle, so wie dies ihr Mann gewünscht hatte, nahm dort das Medikament ein und wurde später von Ausflüglern tot aufgefunden. Die ärztliche Untersuchung stellte eine Vergiftung fest. In ihrem Handbuch stand man den Brief vor, der den Zusammensprung aufklärte. Es wurde sofort die Verfolgung des Täters eingeleitet. Dieser war jedoch inzwischen aus New York fortgewandert. Er steht jetzt nach einer Suche von mehr als zwei Jahren, ist es gelungen, ihn in einem südamerikanischen Städten zu verhaften.

gewaltige Frachtkosten möglich werden. Bei der leichten Breite des Kanals ist es nicht möglich, daß sich die größeren Schiffe und Schleppschiffe ausweichen. Der Kanal kann von großen Frachtkähnen mit einem Gehalt von mehr als 1000 Tonnen nicht befahren werden. Der Kanal soll von Dortmund bzw. Herne bis zum Eintritt in das Emmschifffeld um etwa 15 Meter verbreitert werden. Das ist eine Strecke von 200 Kilometern. Durch diese Verbreiterung würde es auch den großen Rheindampfern mit ihren Riesenkleppen möglich gemacht, den Kanal nicht nur zu befahren, sondern auch sich auszunutzen. Die Arbeiter sollen auf zehn Bauabschnitte mit einem Kostenaufwand von je 20 Millionen Reichsmark verteilt werden. Einige tausend Arbeiter werden dadurch für einen Zeitraum von etwa zehn Jahren Beschäftigung finden.

"Warum willst du denn durchaus nicht unsere Hochzeit auf einen Dienstag feiern?"
"Weil ich ausgerechnet habe, daß dann unsere Hochzeit auf einen Freitag fällt und da habe ich ja Regelabend."

Geschäftliches.

Eine Delikatesse aus Johannisthal! Ein Pfund Johannisbeeren kostet man in drei Biertel Liter Wasser etwa 20 Minuten kochen. Dann wird der Saft durch ein feines Sieb gegeben, mit etwa 150 Gramm Zucker verflüchtigt und aufgekocht. Inzwischen quirlt man 75 Gramm Mandarinen in einem Bechergläsern mit Wasser auf. Gleichzeitig wird das Ganze unter Rüben normal ausgeschöpft. Nun kommt die Masse in eine kalte Schüssel. Nach dem Erkalten wird die rote Frucht mit frischer Milch übergoßen oder mit Schlagsahne gereicht.

Für die Dame!

Elegante Wäsche in weiß u. farbig Strümpfe in allen Preislagen
bei Harry Ohmann,
Oldenburg/O.
Nadorster Str. 64.

Trinkt das vorzügliche
Haslinde-Hoyer-Bier
Oldenburg-Olmstedt

Vorher reiche Gelegenheit bietet, eine historische Herren- und Edobernatur mit unauslöschlicher Einprägung zu erhalten.

Gang knapp vor Schluss der Spielzeit veranstaltete das klassische "Schiller-Theater" noch die Uraufführung der "Hinterhaus-Legende" von Dilegenzmidt. Der Dichter verleiht uns hier in die traumhafte polizeiliche Elendwelt in einem Hinterhaus in einer der armsten Gegenden Berlins (eins der des beschäftigten "Gemeindeviertels"). In diesem Milieu von Stumpfminn und Verkommenheit geschieht ein Werd. Es gelingt nicht, den Vater, einen arbeitslosen jungen Menschen, der der hartherzigen, habgierigen Hauswirtin half, auszuschließen, aus Verwirrung erstickt hat, zu ermitteln. Schließlich aber listet sich der Mörder in höchster Gewissenssorge selbst des Vaters aus. Die Regelung ist legendenhafter Stiftung, während der Dichter noch mehr als in seinem früheren "Bühnenstück" am Hintermarkt, "Sonne er — wie beladen" im ersten Akt — von einem Unmoral, Ungehoben und Seelenlosigkeit der Hinterhandelsbewohner mit trocken, feindseligem Spott erinnert, der die bedenklichen Gestaltungen Heupmanns. Sobald er jedoch die Vorgänge mit einer frischen reifenlosen Symbolik erläutert, deren Träger vor allem ein alter südländischer Trödel ist, unziehbar er in höchster Art. Innerhalb ihres Stils sehr passend gestaltet, und seine höchst eindrückliche Darstellung unter der ausgespielten Regie von Wolfgang Hoffmann, harmonisch bedeute einen legitimen Gipfelpunkt dieser Theater-Spielzeit.

Die "Vollstädte" erfreut ihr Stammkundepublikum in ihrem neuen Hause am Bismarckplatz mit einer sehr temperamentsvollen Aufführung der Wölfe, nicht an einer rauhaften Modernisierung des Theaters, in schimpflichem Revuestil, sondern sie läßt auch die höllische Wut nicht unangestrahlt. Eine verbliebene Note ist die Aufführung der Komödie "Der Kaufhändler", des vor zehn Jahren jung verstorbenen Dichters Hermann Eggers im Theater am Schiffbauerdamm". Dies in Ausehnung an ein buntfarbenes Novellenfragment von Emil Rothenau geföhlter Handlung, in der die Bemühungen eines eiserneßen jungen Dorfpostors um die Erweiterung einer der Gemeinde zu stellenden Kuh wiedergegeben werden, wodurch sich zu einer soffigen Satire auf die materielle Gewinngier des Dienstes Gottes aus. Der mittlere Akt, in dem dargestellt wird, wie der Postor die mittelmäßige Stunde gemeinsam mit dem Küchenchefpaar in den höchsten Regionen des Kitzbühlers alte Alten und Dokumente durchwühlt, ist leider ziemlich banal ausgefallen.

Die Süddiöse Oper hat in den letzten Monaten an mehren Beispielen die geringe Lebensfähigkeit des durchschnittlich überdurchschnittlichen Opernhofes dargetan. Da war es eine verbliebene Leistung, am Schlüsse dieser Spielzeit, ein Werk zu erkennen, das sich noch einer fünfundzwanzigjährigen Lebensdauer noch als sehr lebendig erwies: die komische Oper "Die neugierigen Frauen" von Ermanno Wolf-Ferrari (nach einem Lustspiel von Goldoni). Der Komponist knüpft in seiner rhythmischen, harmonischen und melodischen Gestaltung bei Mozart (etwa "Cosi fan tutte") an und löst nur im mittleren Akt gelegentlich seine Vertrautheit mit der Tonprache Wagner's und neuerer Tonküche erkennen. Die Spätsinfektion des musikalischen Originalität weist er sehr wirksam durch eine ungemein reizvolle instrumentale Feinarbeit, durch eine sehr frische musikalische Charakterisierung der Stegreifkomödie und durch einige klarheitlich wertvolle musikalische Eingebungen, besonders in den Finales, auszugleichen. In unserer, an wenigen Opern so armen Gegenwart möchte man Werke wie: "Die neugierigen Frauen" gern häufiger auf den Spielplanen finden.

Be.

Fahrräder
für Sport und Beruf
Schnellige Form Stabil Bau
Leichter Lauf Kleine Preise
B. Horndiers
Oldenburg Kurwickstr. 23

Moderne Herren-Hüte
Zylinderhüte
H. Fink
Oldenburg, Haarstrasse 17.

Eine gute Zigarre
aromatisch und behaglich nur ausgewählte Qualitäten in allen Preislagen bei
Friedrich Krüger Damm 16, Markt 7, Nadorster Straße 2, Bremser Straße 2d.

Berliner Theaterbüro.

Das Berlin wird uns gelehren: Die Berliner Theater-Spielzeit hat es auch in diesem Jahr verstanden, in Schönheit zu sterben". Die Hölle der beachtenswerten Neuinschriften in den letzten Wochen konnte fast den Einbildungskreis erweitern, als ob im Hinterland des portugiesischen Sommers "Sommer-Saison" vorbereitet würde. "Im Deutschen Theater" gab es sogar nach einem langen Winter des planlosen Durchschnitts eine glänzende Reinhardt-Premiere. Ein weiterer außergewöhnlicher Schauspiel "Wittsen" wurde hier mit dem höchsten Ausdrucksvolumen von Regie, Bühnenbild und Aufzugsbau und mit eingesetzten Darsteller-Kunststücken geboten. Diese Aufführung war charakterlich nicht nur für die neue Eröffnung des vielfamiliären Max-Reinhardt zur dramatischen Kunst unserer Zeit, sondern auch für die Richtigung, die die ganze Berliner Theater-Kultur" eingeschlagen drohte.

Am bedeutungsvoollsten waren die Neuerstellungen der portugiesischen Schauspieler. Das gilt noch am relativ wenig für das Drama "Zwischen tausend Niedern" des Italiener Rosso di San Secondo. Der Verfasser will dem Komödien einer nach der kolonialistischen Revolution gewordenen russischen Großfürstin, die in Italien einen Modestall unterhält, mit der Amme ihres erloschenen Kindes, die sich von gerissenem Spekulanten in die Rolle der verschöpften Fürstin bei hineinphantasieren lassen, mit psychopathologischen Mitteln lebendig machen. Aber es wird nur eine langwellige Solopartie mit kindhaften Scherzerfetten und einer gedrehten Portion Sentimentalität daraus. Erneut die Wiederaufzüge aus der brasilianischen Kolonialzeit in Indien im Frühjahr 1776 von Auguste geführt, in deren Mittelpunkt der Generalgouverneur Moore-Hastings steht. Ein eigenartiges Drama im höchst häufischen Sinne, so freilich auch dieses Werk nicht, eben könnte man es als einen gelrochenen Film bezeichnen. Hintermesser bringt sich darin, einen geschickten Bedienungs-Vorhang mit einer tieferen Charakterisierung einzelner Personen anzustecken. Die Sprache aller Personen ist ein stilistisch und logisch klart geschaffenes Nationalismus. So ist das Stück eine sehr klare, höfliche Sprache, die sich durch überschwengliche Ausdrücke ... ich rede Beratungslösungen eines wichtigsten Kapitels der politischen Weltgeschichte ausgedeutet, und die in ihrer Hauptrolle einen genialen Darsteller wie Rubens

Turnen · Sport · Spiel

Dienstag,
10. Juli 1928

Zum fußballspiel Wien - Rüstringen.

kr. Dem Verein ist es gelungen, durch Vermittlung des Kreises und Bezirks eine Wiener Fußballmannschaft nach hier zu verpflichten. Das Spiel findet am Mittwoch, dem 12. Juli, abends 17.30 Uhr, auf dem Sportplatz Artilleriestraße statt. Wiener war es Rüstringen-Wilhelmshaven nicht vergönnt, einen Wiener Mannschaft zu bekommen, so dass es mit besonderer Freude und Genugtuung eines jeden Bundesgenossen und darüber hinaus von jedem Grüner des Arbeiterports empfunden wurde, auch einmal eine Wiener Mannschaft in spielerischer Weise zu sehen. Aber nicht allein dem Arbeiterport und dem gesamten Kulturreich haben die Wiener sich gewidmet, sondern auch im politischen Leben stehen sie ihren Mann, das zeigen uns die großen Fortschritte, die Wien dank der Weitheit der Sozialdemokratie - aufzuweisen hat. Ihr Kampf gilt den großen Verbindungen Österreich-Ungarn und Deutschland, wobei der Arbeiterporter mit den organisierten Arbeiterklassen den größten Anteil haben. Aus diesem Grunde hält die Freie Turnerschaft Rüstringen es für Pflichtspflicht, unseren Wiener Genossen und Kameraden einen würdigen Empfang zu bereiten. Am Dienstag, dem 11. Juli, beim Einmarsch um 9 Uhr, Wilhelmshaven wird der Verein vom Kreis abholen. Hierzu bitten wir alle Sport-, Partei- und Gewerkschaftsgenossen, sowie die Reichsbannerkameraden, sich hieran zu beteiligen. Im Friedenshof soll dann ein öffentlicher Begrüßungsabend stattfinden, wou der Verein herzlich einlädt. Zum Sonntag am Mittwoch marschiert der Verein mit den Götern um 7 Uhr vom Friedenshof mit Muß ab, auch hierzu laden wir alle Genossen und Gönnern ein. Die Vorverkaufstickets zum Spiel sind in der Lederhandlung, Wilhelmshavener Straße 84, und im Jagdrennpavillon Magnus Wente, bei Tor 1 der Welt, zu haben.

Verbandstreffen der freien Spielleute.

Mit der Austragung der Bundesmeisterschaften im Westerbau am 11. und 12. August d. J. in Oldenburg findet auch ein Treffen sämtlicher Spielleute des nordwestdeutschen Verbandes (Hamburg, Kiel, Lübeck, Bremen, Hannover, Bielefeld, Rheinland, Hessen-Nassau usw.) statt. In der Gelehrte der Spieldemannbewegung ist es das erste Mal neben einem Bundeszentrum, doch solch ein Zusammentreffen der Spielleute findet. Wer möchte da von den Spielleuten zurückstehen? Keiner! Denkt an das erste Bundesfest, an die Olympiaspiele, an die Bundeschuleinweihung. Was waren diese Veranstaltungen ohne Spielleute gewesen? Auch die jüngste Bundesveranstaltung der Arbeiterporter muß durch die Spielleute an einem wahren Sieg gerechnet. Dieses Jahr, wie vorher, steht das zweite Bundesfest in Nürnberg, muss von allen Spielleutern des 11. Kreises reif zur Reise. Dann soll Radio und Film in den Dienst unserer Sache gehen. Das Menschenkongress wird über jährliche Deutung Deutschlands übertragen und der Film läuft in den fünf europäischen Kontinenten. Somit wird vor der Welt Zeugnis von der Wachsamkeit der Spielleute und hierbei darf kein Spielleute fehlen. Die Oldenburger Bevölkerung rechnet mit einem Maßenaufmarsch der Spielleute und hat sich auch demgemäß eingestellt. Freilich kann man sicher in genügender Anzahl zur Verfügung. Nur mit die Großtreffnisse sind aus und unterstehen damit gleichermaßen die Oldenburger Arbeiterschaft in ihrem schweren Kampf. Gilt doch Oldenbourg als ein schwacher Winde in Deutschland. Katholizismus und Hoffnung sind hier vorherrschend. Brechen wir durch den gewaltigen Aufmarsch zum Bedauerspielleutentreffen die Vorherrschaft und vertreiben den Sozialfaschismus aus Siege. Wir wollen nochmals darauf hin, daß die Quartierlisten bis zum 8. Juli an den Bundesgenossen Heinz Hespensbeke, Bremen 6, Gellerstraße 68, mit dem Heftbeitrag eingehen sind.

Der Kreissausstand des 11. Kreises im Arb.-Turn- u. Sportbund.

Kommender Sport.

Rüstringen und Germania fahren nach Bremen. Am Sonntag, dem 16. Juli, fahren die erste Faustballmannschaft der Freien Turnerschaft Rüstringen sowie die erste Trommelgruppe der ATB Germania nach Bremen, um die Meisterschaft der Rüstringer der Rüstringer auszutragen.

Faustballspiels. Am Sonntag, dem 16. Juli, finden auf dem Marienfelser Platz wieder Spiele statt: Vormittags 9.00 Uhr: Germania 2 - Marienfelser 1, Schieds: Rüstringen; Germania Jugend - Marienfelser Jugend, Schieds: Rüstringen; 9.45 Uhr: Rüstringen 3 - Marienfelser 2, Schieds: Germania; Rüstringen Jugend - Marienfelser Jugend, Schieds: Germania; 10.30 Uhr: Germania 2 - Marienfelser 2, Schieds: Rüstringen; Rüstringen 3 - Marienfelser 1, Schieds: Germania.

Faustballspiel. Donnerstag abend 6.30 Uhr spielen die ersten Mannschaften von Wilhelmshaven und Rüstringen auf dem Rüstringer Sportplatz an der Genossenschaftsstraße.

Werbesportveranstaltungen in Schorle. Von 20. bis 28. Juli veranstaltet der Freie Turn- und Sportverein Schorle, wie im Vorjahr, öffentliche Werbeveranstaltungen. Diese beginnen am Sonntag, dem 22. Juli, auf dem Freizeitplatz Sieferting, der Kolonie am Stadtpark durch einen allgemeinen Sieferting. Hierfür haben sich fast sämtliche örtlichen Vereine zur Verfüigung gestellt, um Wettkämpfe in den engsten Sparten auszutragen. Das weitere Programm wird noch bekanntgegeben.

Aus den Kartellen und Vereinen.

Lehrgang für Leichtathletik und Turnspieler. Wir weilen nochmal auf den in der Zeit vom 5. bis 11. August für die Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes des Landesteils Oldenburg stattfindenden Lehrgang für Leichtathletik und Turnspiele in Oldenburg. Die Schriftleitung stellt die Bandenkarteleintrittskarten aus. Die Teilnehmer müssen eine Zeitschrift an den Reisekosten (4 Pf. pro Kilometer) und für jeden Tag des Lehrganges 10 Pf. (4 Mark). Meldungen sind bis zum 18. Juli an den Genossen W. Hahn, Oldenburg, Boulevarde 55, zu richten. Die Meldungen können sowohl getrennt für die beiden Teile des Lehrganges als auch für den ganzen Lehrgang gelassen. Die Benachrichtigung über die Zulassung zum Lehrgange erfolgt unter gleichzeitiger unbedruckter Anstellung direkt durch das Landesamt.

Zentralkommission für Bildung, Sport und Körperschule, Ostdreistell Rüstringen-Wilhelmshaven. Die Vereine werden aufgefordert, bis zum Montag, dem 16. Juni, die Namen ihrer Teilnehmer zum staatlichen Lehrgang in Oldenburg (Leichtathletik und Turnspiele) beim Genossen Schönow, Wilhelmshaven, Roonstraße 78, abzugeben, bei Antrag einer Beihilfe. aw. Sportartikel. Der in vorher genannten Zeitfristen eingetragene Beihilfearbeitsteller ist auf die hauptsächlich mit dem kriegsgezeigten Reichsarbeitsservice verbundene der guten Bezeichnung dieser Kartei von einem Drittel verboten. Die Kritik über das Gerät kann einige kleine Mängel, die in Zukunft unterbleiben werden. Bei der vom Reichsbanner geplanten Verfolgungskartei wird sich das Sportartikel beteiligen. Das nächste Programm wird noch rechtzeitig genug bekanntgegeben. Jeder Turner und Sportler hat sich dazu zu beteiligen.

Arbeiter-Sport vom Sonntag.

Fußball

Barel - Rüstringen. Zweite Austragung der ausgefallenen Seiten Spiele zwischen den beiden Herren-Mannschaften von Rüstringen in Barel. Konnte die 2. Mannschaft Barel's den Rüstringern ziemlich Stand halten das Resultat wurde 3:5. Wurfsicherheit im Torwartlauf, wenn auch der Rüstringer Torwart hätte einige Schüsse meistern können. Für den Unterlegenen gibt es nur ein Rezept: effizient trainieren, effizient die Übungsstunden besuchen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

auf fremden Plätzen angewiesen. Tsch allen Eisern macht sich der Mangel eines eigenen Platzes sehr hart bemerkbar. Heute spielt in jeder Richtung wie hängen, Kreuzen und Würfeln und Wurfsicherheit im Torwartlauf, wenn auch der Rüstringer entpricht etwas dem Spielverlauf, wenn auch der Rüstringer Torwart hätte einige Schüsse meistern können. Für den Unterlegenen gibt es nur ein Rezept: effizient trainieren, effizient die Übungsstunden besuchen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Germania 1 - Schorle 1 7:8.

Fußball

Heppens 1 - Rüstringen. Zweite Austragung der ausgefallenen Seiten Spiele zwischen den beiden Herren-Mannschaften von Rüstringen in Barel. Konnte die 2. Mannschaft Barel's den Rüstringern ziemlich Stand halten das Resultat wurde 3:5. Wurfsicherheit im Torwartlauf, wenn auch der Rüstringer entpricht etwas dem Spielverlauf, wenn auch der Rüstringer Torwart hätte einige Schüsse meistern können. Für den Unterlegenen gibt es nur ein Rezept: effizient trainieren, effizient die Übungsstunden besuchen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Vorbericht: Barel-Rennplay, 18.30 Uhr; 22. Juli: Rostede, 7 Uhr; 25. Juli: Flugplatz Marienfelser, 18.30 Uhr; 28. Juli: Radstadion Karl-Georgs-Kirche, 20 Uhr, wenn schlechtes Wetter am 26. Juli nach Radstadion Wald, 7 Uhr. Sämtliche Abschläge vom Friedenshof. Gäste willkommen.

Solidarität, Ortsgruppe Rüstringen, Abt. 2. Es sind folgende Touren festgestellt: 16. Juli nach Barel, 8 Uhr morgens; 22. Juli nach Horumerfeld, 2 Uhr nachm.; 29. Juli nach Schwindekiel, 7 Uhr abends.

Arbeiter-Athleten-Bund.

h. Resultate vom Kreisfest in Oldenburg. 1. Jugend: Schießkette A: 1. Goetow, Schützenkette B: 1. Grau, Schülerschütze C: 1. Penner, leichtes Augenstaffel 1. D. Wendt (Rüster), schwere Augenstaffel: 1. H. Schmidt (Bremen), Männerleichtgewicht: 1. Bremers, Bantam: 1. Borsage (Bremen), Leichtgewicht: 1. D. Bölt (Rüster), Bantamgewicht: 1. Ahrens (Weserbergland), Schwergewicht: 1. Huile (Bremen); Siebenmen: 1. Ahrens (Weserbergland); 1. H. Bölt (Rüster), Bantam: 1. Moro (Lehe), Leichtgewicht: 1. A. Hoffmann (Rüster), Bantam: 1. H. Bölt (Lehe), Mittelgewicht: 1. Altmeyer (Bremen), Halbschwergewicht: 1. Ahrens (Weserbergland), Schwergewicht: 1. Huile (Bremen); Siebenmen: 1. Ahrens (Weserbergland); 1. H. Bölt (Rüster); Siebenmen: 1. Moro (Lehe), Leichtgewicht: 1. A. Hoffmann (Rüster), Leichtgewicht: 1. H. Bölt (Lehe), Mittelgewicht: 1. Bölt (Lehe), Schwergewicht: 1. A. Hoffmann (Rüster), Schwergewicht: 1. H. Bölt (Lehe), Boxen: 1. Geile (Lehe), Schwergewicht: 1. G. Raubel (Lehe), Boxen: 1. Geile (Lehe), Schwergewicht: 1. G. Raubel (Lehe); 2. Jugend: Papierwurf: 1. G. Raubel (Rüster), Bantamgewicht: 1. E. Staub (Bremen), Stabwurf: 1. E. Staub (Bremen), Federgewicht: 1. Paarck (Bremen), Federgewicht: 1. H. Hillmer (Rüster), Mittelgewicht: 1. A. Kreis (Gronau), Männerleichtgewicht: 1. W. Lüttner (Rüster), Leichtgewicht: 1. H. Hillmer (Rüster), Schwergewicht: 1. H. Bölt (Rüster), Schwergewicht: 1. Montag (Lehe), Schwergewicht: 1. Huile (Bremen).

Allgemeine Rundschau.

Kind und Sport. Das gegenwärtige Zeitalter des Sports zieht auch die Kinder in seinen Bann. Es gilt daher, das kindliche Interesse für Sport und Leibesübungen in eine geistige Bahn zu lenken, wobei es in erster Linie auf die Anleitung, nicht etwa auf die autoritäre Beeinflussung ankommt. Auch Schule und Jugendräte haben sich des Kinder-Sportes angenommen. Es lohnt der Kampf für die jugendliche Turnkunst, um die freien Spieltechniken in den Schulen und um das Schul schwimmen. Nicht überall kann man dabei allerdings so, wie es im Interesse der Sache erwünscht ist. Manches wird abgelenkt und die allgemeine Weise des bürgerlichen Sportvereins wird dimmatisiert. Daher wird das Kind nicht leicht anstrengende Widerstandsfestigkeit erhalten. Pädagogisch einfache Kräfte lehnen deshalb auch Schulesestze und Schul schwimmkurse ab, solfern sie auf Spieldisziplinen aufgebaut sind. Zu einer vernunftgemäßen Entwicklung des Kinder-Sportes können vor allem die freien Verbände beitragen, und besonders die Arbeitsportbewegung sieht hier eine merkwürdige Aufgabe. Gerade sie muß für den schulischen Jugend annehmen. In vielen Arbeitsportverbänden befinden sich etliche Kindergruppen; sie sollten besonders gefördert und zusammengeführt werden. Auch ist eine enge Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Kindertreunde notwendig, um die gleichmäßige Entwicklung von Körper und Geist in der proletarischen Jugend zu gewährleisten.

Die Wichtigkeit der Hautatmung. Auch in Arbeitsportvereinen wird die Bedeutung der Hautatmung noch viel zu wenig beachtet. Viele Menschen sitzen leider noch gar nicht daran, daß die Atmung nicht allein durch die Lunge, sondern auch zu einem großen Teil durch die Haut erfolgt. Eine gut funktionierende Haut unterstützt als Atmungs- und Ausscheidungsorgan in hohem Maße die Tätigkeit der Innernorgane und erleichtert sie in ihrer zärtlichen Tätigkeit. Die Sichtbarkeit der Hautatmung zeigt jedoch eine Unterstützung durch gezielte Haupthauplege voraus. Tagtäglich Abwaschen des gesamten Körpers, die Vorbereitung und Aufzehrung des Gerätemittelpulps, Nachmittags 2 Uhr findet ein Festzug nach dem Sportplatz an der Artilleriestraße statt, anschließend Rosenfest, Sonnenbad, Sonderveranstaltungen, Staffetten, Endläufe und zum Schlusse ein großes Faustballspiel. Besuch wurde für beide Tage ein Getreidegeld von 30 Pf. zu nehmen. Rektorale Beisetzung auf diesem Fest wird von der Zeitung erwartet. Am Schlusse der Versammlung wird der Vorstand nach daran hin, daß sich alles auf die diesjährige Herbsttagung einstellen muß. Nach dem Schlusse der Versammlung steht die große Turnermutter noch einige Stunden vergrüßt, belohnt und gratuliert.

Grau- und Goldturnen. Von Donnerstag, den 12. August, an finden regelmäßige Donnerstags Übungsstunden für die Sonderveranstaltungen zum Gruppenfest statt. Die Vereine können je vier Turnertanten entsenden. Die Freie Turnerschaft Rüstringen gemäß ihrer Sätze acht Turnertanten. Beginn abends 8 Uhr im Friedenshof.

Rehberg's. Rüstringer Meisterschaften. Am Freitag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im Friedenshof: Halbjährliche Hauptversammlung. Es ist wichtig jedes jeden Mitgliedess zu erscheinen, da besondere Angelegenheiten erledigt werden müssen. - Vorstandssitzung am Mittwoch bei Detjen, 8 Uhr. - Das Turnen am Freitag läuft aus, dafür am Donnerstag Turnen und Sport auf dem Sportplatz.

Freie Kärlsstadt Rüstringen e. V. Am Freitag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, im Friedenshof: Halbjährliche Hauptversammlung. Es ist wichtig jedes jeden Mitgliedess zu erscheinen, da besondere Angelegenheiten erledigt werden müssen. - Vorstandssitzung am Mittwoch bei Detjen, 8 Uhr. - Das Turnen am Freitag läuft aus, dafür am Donnerstag Turnen und Sport auf dem Sportplatz.

Für den Test der Sportbelange verantwortlich: Albert Wilke, Rüstringen 1 Oldb. Körnerstraße 4.

Vereinskalender.

Unter dieser Rubrik steht die Willkürzeitung 0.25 RM.

NTB, Germania, Sonnabend, 14. Juli, 8 Uhr: Halbjährliche Generalversammlung bei Heinzen.

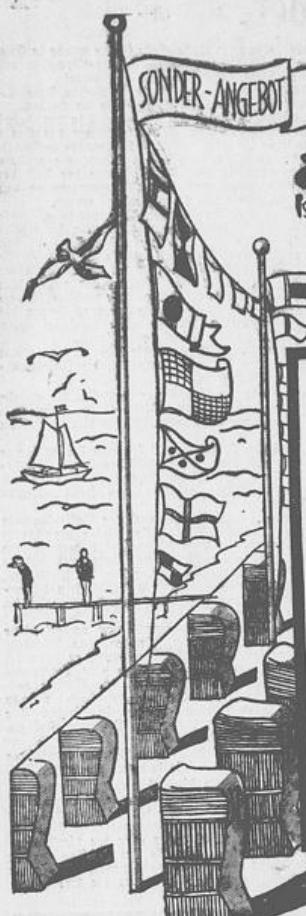
A.T.B., Sp.R., Heppens, Zur Radtour am Sonnabend, dem 14. Juli, pünktlich 7 Uhr Adamsdorf Sportplatz. - Am Donnerstag, dem 12., wichtige Vereinstreffsitzung in der Halle.

Freie Turnerschaft Rüstringen e. V. Am Freitag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, im Friedenshof: Halbjährliche Hauptversammlung. Es ist wichtig jedes jeden Mitgliedess zu erscheinen, da besondere Angelegenheiten erledigt werden müssen. - Vorstandssitzung am Mittwoch bei Detjen, 8 Uhr. - Das Turnen am Freitag läuft aus, dafür am Donnerstag Turnen und Sport auf dem Sportplatz.

Freie Kärlsstadt Rüstringen e. V. Am Freitag, dem 13. Juli, abends 8 Uhr, im Friedenshof: Halbjährliche Hauptversammlung. Es ist wichtig jedes jeden Mitgliedess zu erscheinen, da besondere Angelegenheiten erledigt werden müssen. - Vorstandssitzung am Mittwoch bei Detjen, 8 Uhr. - Das Turnen am Freitag läuft aus, dafür am Donnerstag Turnen und Sport auf dem Sportplatz.

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zu den Berichten, senden Sie mir eine E-Mail an albert.wilke@ruestringen.de





Unentbehrlich am Strand und auf der Reise

Ist die moderne Strandbekleidung und die gute solide
Wäsche. Unser

5. Sonder Angebot

WOLLWAREN

Damen-Sportwesten	reine Wolle, mit Kunstseiden-Jacquard-Muster	10.75
Jungen-Sportanzug	mit Wollwolle, gute Qualitäten, in schönen Farben	13.75
Damen-Lumbbrejekas	mit Kragen, in entzückenden Farbstellungen	12.75
Damen-Strickkleider	prima reine Zell-Wolle, in schönen elegant. Design u. Farb.	20.75
Kinder-Sportwesten	Ja Qual., Jacqu.-Must., Krag. u. Gürtel, in hell F., Gr. 40 (jed. weit. Gr. +1.00)	6.75
Damen-Bettwäschen	reine Wolle, in vielen hellen Farben	2.25
Damen-Pullover	ohne Arm, Ja r. Wolle, m. Kunstseid.-Jacqu.-M., weiß u. entz. Farb.	10.75

DAMENWÄSCHE

Damen-Tagehemd	mit Träger, oben ringsum Klöppelspitze und Einsatz	1.10
Damen-Tagehemd	mit Träger, ringum Gitter-Stick. und Stickerl-Träger	1.95
Damen-Tagehemd	mit Axelschlüpf., dreiseitig breite Gitter-Stickerl	2.25
Damen-Nachthemd	mit Bubikragen und langer, schöner Stickerlweste	4.50
Prinzessrock	mit Valencienesspitzen reich und dufitig garniert	4.25
Hemdose	für Damen, mit Stickerl-Garnitur, Windform	1.50
Damen-Schleifanzug	indianerfarbig, mit weißer Garnitur	7.50

TRIKOTAGENO

Damen-Schlüpfer	gute, feste Baumwolle, in zarten Farben	1.10
Damen-Schlüpfer	feinste Kunstseide, in besonders großer Farbauswahl, alle Größen	2.25
Damen-Prinzessrock	feinste Kunstdesse, gute Atlas-Streifen, fl. Wahl, in zarten Farb.	3.95

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Jever Eröffnung

der neuen, erweiterten Geschäftsräume am Donnerstag, dem 12. Juli. Zur zwanglosen Besichtigung laden freundlichst ein

Th. v. Lengen Jever

Amtliche Bekanntmachungen.

Rufung der Steuerchecken.

Die Steuerbehörde ruft die Steuerchecken auf. Die Steuer nach den Grundsteuern und Gewerbesteuern umzulegen. Bei landwirtschaftlichen Betrieben ist sie vom Anhaber des Betriebes zu entrichten, und anderen nicht landwirtschaftlichen Betrieben, in denen Fahrzeuge gehalten werden, ist die Steuer nach Fahrzeugen umzulegen, die Steuer ist vom Halter der Fahrzeuge zu entrichten.

Die Steuerchecken werden hierdurch aufgefordert, die Steuer nach ihrem Eigentum, ferner Grundstücke und Gebäude unter Angabe der Flur- und Parzellennummern anzumelden. ebenfalls werden die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben, darunter auch Pächter, aufgefordert, die von ihnen bemittelten hinc. Fahrzeuge zu entrichten. Diese werden ebenfalls die Inhaber von gewerblichen und anderen nicht landwirtschaftlichen Betrieben, in denen Fahrzeuge gehalten werden, aufgefordert, die Zahl der Fahrzeuge anzugeben.

Die Steuerbehörde ruft die Steuer in der Zeit vom 16. bis 20. April d. J. in den Gemeindebüros zu entrichten. Auf Grund der Meldeungen und der sonst angestellten Ermittlungen der für die Steueranlagen erforderlichen Steuerunterlagen wird das Umladegesetz eingehalten werden.

Borgstede, den 7. Juli 1928.

Gemeindebörse der Landgemeinde Barel.

D. Willen.

Oldenburg.

Für die Steuer der 1. Miete der Güter vom bewohnten Grundbesitz für 1928/29 sind folgende Bedenken eingetragen:

1. Bei der Ammstelle I. Zimmer 6
1. für die Gemeinde Holte am Montag, dem 16. Juli 1928;
2. für die Gemeinde Werdenburg am Dienstag, dem 17. und Mittwoch, dem 18. Juli 1928;
3. für die Gemeinde Hatten am Donnerstag, dem 19. und Freitag, dem 20. Juli 1928;
4. für die Gemeinde Olen am Montag, dem 23. Juli 1928;

5. für die Gemeinde Nörvenich am Dienstag, dem 24. und Mittwoch, dem 25. Juli 1928;

6. für die Gemeinde Wiefelstede am Montag, dem 22. und Dienstag, dem 23. Juli 1928;

7. für die Gemeinde Niedorf am Montag, dem 21. Dienstag, dem 22. und Mittwoch, dem 23. August 1928.

Beginnzeit jedesmal von 9 bis 18 Uhr.

Für die Gebühren der Steuer für die Stadt Oldenburg, Osterburg und Greven wird der Stadtmagistrat und die Stadt Oldenburg und Greven, sowie die Steuerbehörden aufgefordert. Da Ammstelle glaubt, die Steuerpflichtigen darauf hinzuweisen zu sollen, daß das soll, schon jetzt die Gebühr beginnt und am 20. Deo. seit 9 Uhr und daß diejenigen Steuerpflichtigen, die erst am letzten Tage jährl. wollen, gleichzeitig die Gebühr beginnen, werden nicht abgestraft zu werden.

Greven wird noch darauf hingewiesen, daß an Sonnabenden und an den Nachmittagen die Ammstelle geschlossen sind.

Oldenburg, den 9. Juli 1928.

Ammstelle I und II. Ruge.

Die noch nicht bezahlten Siedeln und Steuerlasten werden hierdurch aufgefordert, die Grundsteuern und Gebäude unter Angabe der Flur- und Parzellennummern anzumelden. ebenfalls werden die Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben, darunter auch Pächter, aufgefordert, die von ihnen bemittelten hinc. Fahrzeuge zu entrichten. Diese werden ebenfalls die Inhaber von gewerblichen und anderen nicht landwirtschaftlichen Betrieben, in denen Fahrzeuge gehalten werden, aufgefordert, die Zahl der Fahrzeuge anzugeben.

Die Steuerbehörde ruft die Steuer in der Zeit vom 16. bis 20. April d. J. in den Gemeindebüros zu entrichten. Auf Grund der Meldeungen und der sonst angestellten Ermittlungen der für die Steueranlagen erforderlichen Steuerunterlagen wird das Umladegesetz eingehalten werden.

Borgstede, den 7. Juli 1928.

Gemeindebörse der Landgemeinde Barel.

D. Willen.

Die nächste Verkündung für den Oberfesteservice (2. Hochzeitstag) bei den oldenburgischen Städten und Landgemeinden wird nicht im Monat Dezember 1928, sondern erst im Monat Februar 1929 stattfinden.

Oldenburg, den 7. Juli 1928.

Verleihungskommission für Beamte des Bureau des Postenleistung der Kreisfreien Gemeinden.

D. Soerlin.

Die nächsten Verkündigungen.

Der mit der Zustimmung des Gemeindevorstandes aufgestellte Abschlußbericht für die Durchführung der Schatzstraße bis zur Anton-Günther-Straße und für eine Verbindungstraße zwischen Schatzstraße und Großenburgstraße ist nach Bekanntgabe der gegen ihn erhobenen Einschränkungen vom Stadtmagistrat als fertiggestellt angesetzt und liegt dem 11. bis

12. Juli 1928 auf dem Stadtbauamt, Zimmer 6, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Oldenburg, den 6. Juli 1928.

Der Stadtmagistrat.

Verloren

an der Straße von Schatzstraße 12 über den vorliegenden Weg nach d.

Stadtport d. ein. armen Witwe ein Hamboldtsche

Inhalt 22. Renten-

rente. Einzelheiten

und die Kosten der Weisung abzugeben

in der Credit. d. Bl.

Ein Bettchen für Kinder

aus an Private. Katalog 70.00

1. seimbölfabrik Stahl (Thür.). 995

TAPETEN

diese Woche spottbillig!
Reste zu halben Preisen.

TADDICKEN

Farben — Lacke — Tapeten.
Königstraße 154.

Städtische Badeanstalt Olbewegstr. 12

Meistungsabende für Damen und Herren, auch

einzelne Bader ohne Massagen: Mittwoch,

Donnerstag und Freitag 9-12 u. 2-6½ Uhr.

Sonnabende von 9-12 und 2-6½ Uhr.

Schwimmbäder, sowie medizin. Bader mit

Massagen für Herren: Mittwoch 9-12 Uhr, Donnerstag 2-6 Uhr; Freitag u. Sonnabende 9-11 Uhr.

für Damen: Freitag 2-6 Uhr.

Reichsbund der Zivil-
dienerberechtigten

Verein Wilhelmshaven.

Beitragssiedlung

am Donnerstag, dem 12. Juli von 7-8½ Uhr

abends, im Be-
amtenheim.

Der Vorstand

Unsere am 7. Juli vollzogene Ver-
mählung bedeuten wir uns anzusehen

Mittwoch

den 11. Juli abende 8.30 Uhr

Konzert

im Parkhaus-

garten

unter Mitwirkung der Opernsänger
Anna-Klara Bröte, Döselbot,
gleichzeitig Abschlussfeier für die neue
Kleinstadtsgesellschaft.

Am Abend

Ball

Sämtliche Künstler sind eingeladen.
Eintrittspreis 1.00 RM. für Anhänger
von Ausflugsfahrten 0.50 RM.

Wilhelmshaven, den 9. Juli 1898.

Der Magistrat.

Badeverwaltung

Fahrten in See

mit Dampfer Dr. Siegfried-Gärtner
ab I. Holtenauhafen

Dienstag 20.15 Uhr.

Mittwoch 16.00 und 20.15 Uhr.

Fahrten zum Leuchtturm Arngast

und Beleuchtung desselben

Mittwoch ab I. Hohenloefahrt 15.30 und

17.30 Uhr. [623]

Bei ungünstiger Witterung Ausschiff einzelner

Fahrten vorbehoben.

Magistrat Wilhelmshaven.

Zug-n. Kegelfederstrahlen

jede Fahrt 100 Pf. Reparaturen und

Ersatzfahrten 100 Pf. Unterbetten in Ravel-

und Kochboaten in allen Preisslagen.

P. Schäfer, Wilhelmshaven. Dienstag, 6. Juli 4

Schwerhörige! Kauf euren

Hörapparat

nur beim hiesigen Spezialisten

E. KUNATH, Peterstraße 27.

Kostenlos Ausprobieren verschiedener Typen.

Preis von Mk. 35.00 bis 112.00 Garantie für

sicheres Funktionieren. Umtausch gestattet

Unsere am 7. Juli vollzogene Ver-
mählung bedeuten wir uns anzusehen

Franz Tiegs u. Frau

Marga, geb. Lehmkohl

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten

alles unsern herzlichsten Dank

Der Vorstand

Gestern nachmittag 5½ Uhr wurde

mein lieber Mann, unser guter Vater,

Schwiegervater, Großvater, Bruder und

Schwager, der Kaufmann und Gastwirt

Gerhard Haase

im 70. Lebensjahr nach einem arbeits-

reichen Leben von seinem langen

schweren Leiden durch einen sanften

Tod erlisst.

Dies bringen im Namen aller Ange-
hörigen tiefgetrübt zur Anzeige

Helene Haase, geb. Buske

Walter Haase und Frau

Henni, geb. Bartels

Karl Bischof und Frau

Hertha, geb. Haase

Hans u. Karoline Bischof.

Oldenburg, den 9. Juli 1928.

Die Überführung zur Einäscherung findet am Donnerstag, dem 12. Juli, morgens 9½ Uhr, vom Hause Kurwickstraße 35 aus statt.

Deutscher Bau-
gewerkschaft, Zobolt, Heldmühle.

Am Sonntag, dem 12. Juli, verstarb

unter Kollege, der Maurer.

(6218)

Fritz Hübler

Gee seinem

zur Teilnahme an

zum Beerdigung ver-
sammlten sich die

Kollegen am Mitt-
woch nachmittag 2.15 Uhr bis 6.30 Uhr.

Der Vorstand.

Am Sonntag, dem 8. Jul.

verstarb im 70. Lebensjahr

unter Mitglied, Kaufmann

Wir werden ihm steile ein ehren-

des Andenkens bewahren!

Die Überführung zur Einäscherung findet

am Donnerstag, dem 12. Juli statt.

Die Genossen versammeln sich zur Beerdigung

morgens 9 Uhr vor dem Hause Kurwick-

straße 35.

Der Vorstand.

Verband für Freiheitserhaltung

und Feuerbestattung

Ortsgruppe Oldenburg.

Die Überführung zur Einäscherung

findet am Donnerstag, dem 12. Juli statt.

Die Genossen versammeln sich zur Beerdigung

morgens 9 Uhr vor dem Hause Kurwick-

straße 35.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 8. Jul.

verstarb im 70. Lebensjahr

unter Mitglied, Kaufmann

Wir werden ihm steile ein ehren-

des Andenkens bewahren!

Die Überführung zur Einäscherung

findet am Donnerstag, dem 12. Juli statt.

Die Genossen versammeln sich zur Beerdigung

morgens 9 Uhr vor dem Hause Kurwick-

straße 35.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 8. Jul.

verstarb im 70. Lebensjahr

unter Mitglied, Kaufmann

Wir werden ihm steile ein ehren-

des Andenkens bewahren!

Die Überführung zur Einäscherung

findet am Donnerstag, dem 12. Juli statt.

Die Genossen versammeln sich zur Beerdigung

morgens 9 Uhr vor dem Hause Kurwick-

straße 35.

Der Vorstand.

Am Sonntag, den 8. Jul.

verstarb im 70. Lebensjahr

unter Mitglied, Kaufmann

Wir werden ihm steile ein ehren-